

# Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abonnement monatlich frei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.). Durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Postgebühren) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Anzeigengeschäft: 1 / Fernsprecher: 17259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18694, Dresdner Verlagsgesellschaft / Straße 2 / Die „Arbeiter-Zeitung“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang Dienstag, den 9. August 1927 Nummer 184

## Vor der Hinrichtung

### Wiederaufnahme des Verfahrens in letzter Instanz abgelehnt

Boston, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)  
Der Oberste Gerichtshof hat den Antrag der Verteidigung, das Gesetz der Sicherung der persönlichen Freiheit von Sacco und Vanzetti anzuwenden, abgelehnt, ebenso die Bestätigung des Vorliegens eines Verstoßes. Den Antrag der Verteidigung auf Wiederaufnahme des Verfahrens hat der höchste Richter Thayer ebenso abgelehnt. Beide Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes sind die höchsten Urteile des obersten Gerichtshofes, ebenso die Entscheidung des Richter Elliot, die die höchste Instanz in der höchsten Instanz ist damit abgeschlossen. Jeder weitere prozedurale Schritt ist damit ausgeschlossen. In dem Staat Massachusetts eigene Justizhoheit besitzt, kann nach dem letzten Wort der Gouverneurs Fuller, die bekannte Einstellung gegen Sacco und Vanzetti, die Zweifel bestehen kann, daß die Hinrichtung gegen polizeuliche wird, wenn nicht die Arbeiter noch in letzter Minute eingreift.

fallene Bombenwürfe handelt — Lockspiegelarbeit sind. Die Arbeiter werden sich durch diese Spiegelscheit und Bombenwürfen nicht dumm machen lassen, sondern werden ihren Proteststurm gegen den geplanten Mord steigern. Wer jetzt nicht in letzter Stunde aus allen Kräften mitwirkt, agitiert und die Proteste steigert und verbreitert, macht sich mitschuldig. Sacco und Vanzetti sind in höchster Lebensgefahr, die Arbeiter müssen sie den Helfern entreißen.

### Der Scharfrichter bestellt

Ein Brief Saccos aus der Todeszelle

Die United-Press-Agentur meldet aus Boston: Die Behörden haben die nötigen Vorbereitungen zur Hinrichtung von Sacco und Vanzetti getroffen. Der Scharfrichter des Staates von Massachusetts, Elliot, ist aufgefordert worden, sich für den 10. August einzufinden und das Todesurteil zu vollstrecken. Sacco und Vanzetti werden aus der Schärfe bewahrt.

Sacco schrieb, nachdem er die Nachricht von der beschlossenen Vollstreckung des Todesurteils erhalten hatte, folgenden Brief an das Sacco-Vanzetti-Komitee:

„Das Urteil des Gouverneurs übertrifft uns nicht, denn wir wissen, daß die herrschende Klasse grausam und mitteillos gegen die Soldaten der Revolution vorgeht. Wir gehen stolz in den Tod und fallen als Opfer eines erhabenen Gedankens. Wir haben niemals daran geglaubt, daß Fuller und die Richter Thayer und Kaufmann nichts anderes als gemeine Mörder sind.“

## Sacco — Vanzetti

In der Arbeiterrepublik aller bürgerlich-demokratischen Freiheiten, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sollen nach fast siebenjähriger Marter zwei aufrechte revolutionäre Klassenkämpfer, die italienischen Anarcho-Syndakalisten Vanzetti und Sacco, wenn es nach dem Willen der amerikanischen Bourgeoisie geht, auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet werden. Mit Recht weist die Presse darauf hin, daß es seit der berühmten Dreyfuß-Affäre in der Welt wohl keinen Fall gab, der eine so allgemeine Erregung der breitesten Schichten hervorgerufen hätte. Wie im Falle Dreyfuß handelt es sich auch jetzt keineswegs um einen einfachen „Justizfall“, sondern um eine politische Kampffrage allerersten Ordners, nur daß die heuchlerische amerikanische Bourgeoisie zu feige ist, die politische Bedeutung dieses Kampfes um das Leben zweier revolutionärer Arbeiter einzusehen. Sie stempelt sie einfach zu Raubmördern, die als gemeine Verbrecher nach dem Strafgesetzbuch der bürgerlichen Gesellschaft ihr Leben verwirkt haben sollen.

Die rechtliche Seite des Falles ist durch hervorragende bürgerliche Juristen, Rechtsgelehrte und Professorenlänge geklärt. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die beiden italienischen Arbeiter nicht die Täter des Raubmordes sind, der im April 1920 bei Boston verübt wurde und ihnen zur Last gelegt wird. Mit Hilfe falscher Zeugenaussagen und einer raffinierten Kombination der Lockspiegelmethoden und der Fälschungen wurden sie im Jahre 1921 trotzdem zum Tode verurteilt, seitdem wiederholt in die Todeszelle gesteckt, durch körperliche und seelische Qualen an den Rand des Wahnsinns getrieben, durch die wiederholte Festsetzung eines Hinrichtungstages, der dann seit fast sieben Jahren immer wieder verschoben wurde. Raffiniertere und niederträchtigere Methoden gegen revolutionäre Arbeiter hat noch kein System erdacht, als diese demokratische Republik der Vereinigten Staaten.

Der Arbeiter, der heute über diesen Fall nachdenkt, wird fragen: Wie war es möglich, welches Interesse hatte die amerikanische Klassenjustiz daran, zwei völlig unschuldige Arbeiter des Raubmordes zu bezichtigen und sie zum Tode zu verurteilen? Die Antwort ist: Vanzetti und Sacco waren den amerikanischen Behörden als aktive revolutionäre Gewerkschaftler und Streikführer wohl bekannt. Sie wurden von der Polizei auf der Schwarzen Liste geführt und ständig bewacht. Der Raubmord, dessen wirklicher Täter keine Tat längst eingestanden hat, war den Justizbehörden ein Anlaß, die beiden Revolutionäre unschuldig zu machen. In dieser Zeit herrschte eine allgemeine Pogromstimmung gegen die „Roten“. Der Generalsstaatsanwalt Palmer ließ linksgerichtete radikale Gewerkschaftler, Syndakalisten und Anarchisten zu Tausenden verhaften; zahlreiche von ihnen wurden von der Polizei im Gefängnis heimlich ermordet. Im Abwehrkampf gegen diese brutalen Maßnahmen der amerikanischen Bourgeoisie, die sie in ihrer Angst vor den Auswirkungen der revolutionären Weltereignisse auf Amerika ergriff, standen Vanzetti und Sacco ihren Mann. Sie waren der Polizei unbehagen, weil sie sich unter anderem um die Aufklärung des geheimnisvollen Todes im Polizeigefängnis bemüht haben, den der verhaftete revolutionäre Arbeiter Sacco doct. Nachdem sie einmal verhaftet waren, arbeitete die Justizmaschine prompt weiter. Bestochene Zeugen marschierten auf, von der Regierung wurde auf die Klassenrichter besonders gedrückt, die beiden verhafteten Revolutionäre unbedingt als Raubmörder zu infamieren und zum Tode zu verurteilen. Der Verlauf des Prozesses zeigte, was ihnen von der Bourgeoisie wirklich vorgeworfen wird, weshalb sie von der Justizguillotine des Kapitalismus gemordet werden sollten. Die überflüssigen Instanzen wurden zu einer Pogromheide gegen sie geschürt. Sie erschienen als gemeingefährliche verbrecherische Verschwörer, als „Radikale“, die den Staat zerstören wollen, vor dem Richter. Von Richter und Staatsanwalt wurde ihnen zum hauptsächlichsten Vorwurf gemacht, daß sie während des imperialistischen Krieges gegen die Kriegstreiber agitierten, antimperialistische Flugblätter verteilten, ihre „patriotischen Pflichten“ verletzten, sich dem Kriegsdienst schließlich durch die Flucht nach Mexiko entziehen wollten. Es wurde ihnen ihre politische Tätigkeit als Klassenkämpfer während und nach dem Krieg in der antimperialistischen Agitation der Gewerkschaftsbewegung und Streikbewegungen vorgehalten. Mit Berufung auf die „Pflicht der Vaterlandsliebe“ und der Kriegsbegeisterung forderte der Staatsanwalt ihren Kopf und im Namen dieser Tugenden wurden sie „als Raubmörder“ von den wohlgestellten Geschworenen zum Tode verurteilt.

Wenn die amerikanische Bourgeoisie auch jetzt noch, nach allen öffentlichen Aufklärungen, nachdem der Fall nicht nur die Arbeiterschaft aller Länder, sondern alle fortschrittlich denkenden Menschen aufgerüttelt und aufgestieft ausgewählt hat, auf ihre Hinrichtung besteht, so

## 50 000 Bergarbeiter demonstrieren

### Der Bergarbeiterkampf im Saargebiet

#### Der Marsch nach Saarbrücken

Saarbrücken, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)  
Seit dem demonstrierten hier 50 000 Bergarbeiter gegen die feindlichen Feiertage im Bergbau und gegen die von der Bergbauverwaltung geplanten Massenentlassungen. Der Bergarbeiterkampf verlor, die kommunistischen Führer am 1. August zu verhindern. Die Bergarbeiter verlangten jedoch, daß auch Kommunisten sprechen müßten. Geschlossen, an den Stimmen der christlichen Bergarbeiter, wurden die von kommunistischer Seite vorgelegten Entschuldigungen zur Wiederaufnahme des Bergbaus, gegen die Kriegsbeute und für die Bergarbeiter angenommen, ebenso eine Depesche an die amerikanische Botschaft für die Freiheit Saccos und Vanzettis. Es folgten nach der Kundgebung eine Kundgebung und Demonstration in der Stadt, die von Polizei und Landjägern gesprengt wurde. Als die Demonstration an das Regierungsgebäude kam, gegen Polizei und Landjäger zu Fuß und zu Pferde mit blanker Waffe und Gummiknüppeln vor. 16 Demonstranten wurden teils schwer, teils leicht verletzt und Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten mußten auf den Dach der Massen hin wieder freigelassen werden. Die Saargebiet unter Führung des englischen Präsidenten lehnte jede Verhandlung der Gewerkschaften und der kommunistischen Landverbände ab. Die kommunistische Partei wandte sich mit einem Brief an die SPD und den ADGB zur Proklamierung des Generalstreiks zur Beilegung dieser Regierung.

Initiative der Bergarbeiter der Generalstreik im Saargebiet aufzuheben. Sie müßten diesem Kampf jetzt unter allen Umständen ausweichen. Die Bergarbeiter haben mit ihrer wuchtigen Demonstration am Montag vor dem Gebäude des Präsidenten ihrer Forderungen Ausdruck gegeben. Der neue Präsident der Saarregierung, der von einer Regierung ins Saargebiet entsandt wurde, die die englischen Bergarbeiter mit allen Mitteln blutig niederschlagen, hat, wie die obige Meldung zeigt, die Polizei gegen die hungernden Saarbergarbeiter eingesetzt. Von dieser Regierung, die dem imperialistischen Völkerverbund unterstellt ist, um die Ausbeutung des Saarprouletariats zu unterstützen, war ja auch nichts anderes zu erwarten. Es liegt jetzt an den Saarbergarbeitern, dafür zu sorgen, daß der Aufmarsch am Montag nicht der Schlussschlacht, sondern der Auftakt für den Kampf des Saarprouletariats gewesen ist.

### Schwere Explosion in Magdeburg

Magdeburg (II). Heute morgen gegen 8,30 Uhr ereignete sich in dem Fabrikgelände der deutsch-italienischen Feuerwerksgesellschaft an der Berliner Chaussee eine schwere Explosion. Bis jetzt konnten aus den Trümmern 7 Schwerverletzte geborgen werden. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Es wird jedoch angenommen, daß die Explosion dadurch entstanden ist, daß einer der Angestellten entgegen der Vorschrift geraucht und die noch glimmende Zigarette fortgeworfen hat.

### Die Kleinen werden betrogen

Abfindung der Sachwertbesitzer  
Der Entwurf eines Kriegsschadensschlußgesetzes  
Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)  
Wie die Boffische Zeitung meldet, hat das Reichsfinanzministerium dem Reichstag und dem Reichswirtschaftsrat nunmehr den Entwurf eines Kriegsschadensschlußgesetzes zugeteilt, das die endgültige Regelung der Kriegs- und Liquidationsgeschädigten vornehmen soll. Nach diesem Gesetz werden nur Sachwerte, die nachweislich durch den Krieg oder in der Nachkriegszeit verloren gingen, zur Grundlage des Wertes des Schadens berücksichtigt. Alles, was nicht attemunfähig bewiesen werden kann, wozu der größte Teil der kleineren Geschädigten kaum in der Lage sein wird, insbesondere auch alle Geschädigten an Gesundheit und Arbeitskraft, die Liquidierung und der Verlust der Erträge werden durch den Entwurf des Reichsfinanzministeriums nicht berücksichtigt. Zur Deckung der Entschädigungen dürften nach Meldungen des Reichsfinanzministeriums etwa 1 Milliarde Reichsmark ausreichen, die durch Mobilisierung der in den Händen des Reiches befindlichen Vorkriegsanleihen und Treasuries, die im Laufe der Jahre seitens der Reichsregierung ausgegeben wurden, sollen angerechnet werden.

demonstriert sie damit die Unerbittlichkeit des Klassenfeindes im Klassenkampf. Sie sagt damit, daß es keine Versöhnung gibt zwischen der künftigen, profitierender Bourgeoisie und der Arbeiterklasse. Sie verleiht den beiden Revolutionären ihre Klassenkampfertaten, ihren Kampf gegen imperialistischen Krieg und Ausbeutung nicht. Die Klassenjustiz der amerikanischen Bourgeoisie, des Rasterlandes der bürgerlichen Demokratie, erweist sich auch hier wie überall und immer als feile Dirne der Profitmacher und Kriegstreiber.

In diesem Augenblick hat die Entscheidung der amerikanischen Bourgeoisie außerdem noch eine unmittelbare aktuelle Bedeutung. Sie wird gefällt in dem Augenblick des Zusammenbruchs der Genfer Flottenkonferenz, wo es der ganzen Welt klar geworden ist, daß der amerikanische Imperialismus zielbewußt zu einem neuen imperialistischen Weltkampf rüft. Die Massen, die diesem Krieg feindselig gegenüberstehen, die ihn verhindern wollen, sollten durch den elektrischen Stuhl eingeschüchert, in das Joch des Militarismus gebeugt werden. Den europäischen Massen der Arbeiter und Intellektuellen, die für das Leben Saccos und Banzettis eintreten, ruft der amerikanische Imperialismus durch seine Entscheidung höhnisch grinsend zu: Ihr könnt mir nichts vor schreiben, ich tue, was mir meine Profitinteressen gebieten!

Aber noch eine andere unmittelbare politische Bedeutung hat der Fall Sacco und Banzetti. Sie sind zwar keine Kommunisten, ihre politischen Kampfmethoden sind andere als die unsrigen. Aber sie sind aufrechte revolutionäre Klassenkämpfer. Nicht ohne Absicht werden sie jedoch von der gesamten kapitalistischen Presse Amerikas und Europas als „Bolschewisten“ bezeichnet. Die revolutionäre Arbeiterbewegung und ihre kommunistische Vorhut soll infamiert werden. „Bolschewisten“ sollen als Raubmörder sterben. Das gibt Nahrung für eine neue Pogromhege gegen die allmählich aufsteigende Arbeiterbewegung in Amerika und für die Kriegshege gegen den Bolschewismus, gegen die Sowjetunion in der ganzen Welt. Schon gibt die deutsche reaktionäre Presse das Stichwort. „Der Hauptschuldige ist Moskau. Und man dürfe in der Annahme nicht fehlen, daß die amerikanische Regierung angefaßt solcher Vorgänge mehr noch als es bisher der Fall war, die Schlässe zieht.“ Schreibt die Deutsche Zeitung und die demokratische Boh verichert, daß „in Zukunft jede antibolschewistische Agitation in Amerika auf guten Boden fallen wird“.

Diese letzten Bemerkungen der bürgerlichen Presse beziehen sich auf die Nachrichten über Bombenattentate in den Vereinigten Staaten, die von Anarchisten („Bolschewisten“) jagt natürlich die amerikanische Presse zum Protest gegen die geplante Hinrichtung Saccos und Banzettis verübt sein sollen. Dazu ist zunächst festzustellen, daß jeder Kenner der amerikanischen Polizeimethoden weiß, daß solche Bombenattentate von der Polizei in jeder gespannten politischen Lage auf Bestellung geliefert werden, um den Vorwand zu haben zur Einschüchterung der Arbeiterschaft, zur Verfolgung der Revolutionäre und um die öffentliche Meinung der Welt zum Schweigen zu bringen. Aus der Pogromhege, die die deutsche bürgerliche Presse nach Erhalt dieser Nachrichten gegen die amerikanische Arbeiterschaft entfaltet, ist zu sehen, daß dieses Manöver von der kapitalistischen Presse aufgenommen wird. Aber selbst angenommen, amerikanische Anarchisten hätten ihren Prolet durch Bombenwürfe zum Ausdruck gebracht. Es ist bekannt, daß wir Kommunisten diese Kampfmethoden für unzumutbar halten. Ist es aber verwunderlich, daß sie in der Atmosphäre entsteht, in der der elektrische Todesstrahl sieben Jahre über den Häuptern zweier unschuldiger Arbeiter schweben kann? Ist diese Methode der demokratischen Justiz Amerikas nicht schlimmer, widerwärtiger und gemeiner, als selbst alle Methoden des Fasismus? Woher nimmt die Bourgeoisie, die diese Methoden billigt, das moralische Recht, sich gegen Bombenwürfe zu entrufen? Daß sie aber die Methoden der amerikanischen Mordjustiz billigt, zeigt trotz der Verfügung der Regierung der französischen Republik, die jede Kundgebung zugunsten Saccos und Banzettis kategorisch verbietet und die schon vor Tagen in demonstrierende Arbeitermassen, die für Sacco und Banzetti eintreten, schickten ließ.

Die Arbeiterschaft wird nicht aufhören, bis zum letzten Atemzug der beiden Revolutionäre für ihr Leben und ununterbrochen gegen die imperialistischen Kriegstreiber, gegen die kapitalistische Klassenjustiz, gegen dieses fluchwürdige System zu kämpfen, das im Falle Saccos und Banzettis seine Frage unverhüllt gezeigt hat.

### Lohnstreik der Bauarbeiter in Prag

Prag, 8. August. (U.) Die heute vormittag in den Prager Weinbergen stattgefundene Bauarbeiterversammlung, die von 12000 Arbeitern besucht war, beschloß die sofortige Proklamierung des Streikes in ganz Groß-Prag. Die endgültige Entscheidung wird aber von einer morgigen Versammlung abhängen sein. Die Bauarbeiter verlangen eine einheitliche Lohnerhöhung.

### Vom Löwen angefallen

Chemnitz. Am Sonntag früh wurde ein hier wohnhafter, 19 Jahre alter Arbeiter im heiligen Zoo, woselbst er ausbilsweise beschäftigt wird, von einem im Dreifaktig befindlichen Löwen an dem rechten Arm erfaßt und derart verletzt, daß die sofortige Aufnahme im Krankenhaus erfolgen mußte. Auf welche Weise das Tier den Arm des Verletzten, der außerhalb des Käfigs gestanden, hat erlangen können, ist noch nicht geklärt. Auf die lauten Hilferufe des Verletzten ist ein in der Nähe sich aufhaltender Polizeibeamter hinzugeeilt und hat dem Löwen mit keinem Seitengewehr einen Stich in den Rücken versetzt, worauf die Bestie von ihrem Opfer losgelassen hat.

### Vom Zuge überfahren

Meerane. Der in den 40er Jahren stehende Verwalter des hiesigen städtischen Armenhauses, Max Weir, stürzte auf dem Glauchauer Bahnhof direkt vor die Maschine des von Zwickau ein fahrenden Schnellzuges. Der Körper des Unglücklichen wurde von den Rädern der Maschine zerstückelt, der Tod trat auf der Stelle ein. Weir hinterläßt Frau und drei Kinder.

## Zwanzig Tiefenkreuzer

Die Antwort auf Genf

Wie das WTB aus Washington meldet, wurde im Marineamt erklärt, daß das Flottenbauprogramm jetzt neu bearbeitet und dann Coolidge und dem Haushaltsausschuß vorgelegt werden müsse. Es sei mit einem jährlichen Ausgabeposten von 100 Millionen Dollar zu rechnen, um alte Zerstörer und Unterseeboote, sowie ab 1931 einige Linienfahrzeuge zu ersetzen. Außerdem müßte die Zahl der großen Kreuzer auf 18 bis 20 gebracht werden. Darüber hinaus werde man nicht gehen. Tribune führt aus, daß nun Amerika auf sich selber angewiesen sei und durch ein größeres Bauprogramm für die Parität sorgen müsse.

Der Marineetat ist zu Besprechungen für die Abänderungen im Bauprogramm der amerikanischen Flotte, die durch den Abbruch der Genfer Verhandlungen notwendig geworden sind, nach Kapiti City abgereist. Er gab bekannt, daß er die Kommandanten der Marinebezirke von New York und San Francisco angewiesen habe, mit den amerikanischen Reedereien über die Bereitstellung von Schiffen und Offizieren für den Kriegssatz Verhandlungen einzuleiten. Die Erziehung einer derartigen Flottenreserve ist vom Kongreß im Prinzip genehmigt. Die Mittel sollen vom nächsten Kongreß angefordert werden.

Das Weltkräft hat nun also bereits eingesetzt. Es ist selbstverständlich, daß England diesen Flottenbauplänen nicht untätig zusehen wird. Nach einer Meldung aus New York hat der Leiter der Presseabteilung des Londoner Foreign Office, Sir Arthur Willert, über den Abschluß der Genfer Konferenz erklärt: „Großbritannien wird vorsahen, seinen Bedürfnissen entsprechend zu bauen, die Amerikaner können tun, was ihnen gut dünkt; es wird keinen Unterschied für uns bedeuten. Wir wissen, was wir unbedingt brauchen. Wenn eine amerikanische Regierung wünscht, einen Rüstungswettbewerb zu beginnen, dann ist das eine amerikanische Angelegenheit. Jeder Schuljunge in England weiß, daß uns vor 10 Jahren unsere Lebensmittellieferung beinahe abgeschnitten wurde, und in diese Gefahr wollen wir nicht noch einmal kommen.“

Das ist deutlich genug. Man wird jetzt also Kriegsschiffe wie Semmeln backen; und es ist nur eine Frage kurzer Zeit, bis dieser Rüstungswahnsinn zum offenen Konflikt führt.

## Das pünktliche Dementi

Seer Gelehr leugnet die Filmsubventionen

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Zu den von einem Berliner Montag-Blatt gemeldeten Unterstufungen der Pöbhu-Film-AG, der Emelta-Film-Gesellschaft und der National-Film-Gesellschaft berichtet das Berliner Tageblatt, daß die Angaben des Montagblattes stimmen. Das Reichswehrministerium hat natürlich sofort ein Dementi losgelassen, das die Verbindung von Reichswehrministerium mit Filmgesellschaften leugnet, wozu aber das WTB in Kenntnis der Dinge bemerkt, da selbstverständlich die Leute von Reichswehrministerium und Film Flug genug waren, die Kreditübertragungen so vorzunehmen, daß das Reichswehrministerium nicht direkt als Kreditgeber auftrat.

## Ein preußischer Lotteriestandal

225 000 Mk. beruntrent / 2 Beamte ziehen für sich selbst Gew

Berlin, 8. August.

Durch einen Zufall und die Unachtsamkeit eines Auszahlers einer der Auszahlungsstellen der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist ein ungeheurer Betrugsandall zweier höherer Beamter aufgedeckt worden. Bei dem Auszahlungsergebnis eines Tages ein Mann, der ein Gewinndoppellos über 100 000 Mark vorlegte. Bei dem Auszahlen des Geldes erregte der Mann dadurch Verdacht, daß er nervös und ausgeregt das Geld ungezählt ertgegennahm und einsteckte. Dieses völlig vom sonstigen Gebaren der Gewinner abweichende Verhalten erregte den Verdacht des aufmerksamen Auszahlers. Er verfolgte in einer Autodroschke den Mann und sah ihn

im Gebäude der Generaldirektion der Lotterie verschwinden.

Nachdem er eine Zeittang gewartet hatte und der Bestreffende nicht wieder erschien, war er überzeugt, einem Beamten auf die Spur gekommen zu sein, der widerrechtlich sich selbst an der Lotterie beteiligte. Er erstattete Anzeige an den Lotteriedirektor Pons, und dieser begann die Recherchen auf die höheren Beamten auszudehnen.

Nach kurzer Zeit lenkte sich der Verdacht auf zwei der ältesten Beamten, den Lotteriekassierer Boshm und den Lotteriedirektor Schleinstein. Weitere Erörterungen förderten verblüffendes Material zutage. Die beiden Beamten hatten folgendes „System“ durchgeführt: Schleinstein, der bei der Ziehung das Gewinnrad bediente, steckte hohe Gewinne in die Tasche und verlor sie nicht. Boshm, der die Lose dem Rostad entnahm, hatte selbst ein Los gezogen, und am nächsten Tage wurde dann der Gewinn auf das Los des Boshm angelegt. Mit dieser Methode hatten sich die beiden Beamten einen Doppelgewinn über je 100 000 Mark und einen über 25 000 Mark verschafft. Wenigstens hat sich das bisher feststellen lassen. Möglich ist, daß die Summe der Bereicherungen größer ist, als bisher angenommen. Die Lotterie erleidet infolgedessen keinen Schaden, als das Geld bei einer Großbank hinterlegt worden ist und nachdem

### Die Beamten verhaftet

worden waren, auch die Konten gesperrt wurden. Da eine ungeheure Erregung unter den 375 000 Lotteriospielern, die bei der letzten Ziehung mit Kleien bedacht worden sind, herrscht, und diese eine juristische Prüfung der Sachlage verlangen, um eventuell die ganze Ziehung für ungültig erklären zu lassen, hat sich die Direktion gezwungen gesehen, die für kommenden Dienstag angeordnete neue Ziehung vorläufig um 8 Tage zu verschieben. Augenblicklich wird neues Kontrollpersonal eingestellt. Jedenfalls hat die Vertrauenslosigkeit der Lotteriospieler einen argen Stoß erhalten.

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Standal in der Süddeutschen Staatslotterie zieht weite Kreise. Neuerdings wird bekannt, daß der mehrfach wegen Ver

## Die SPD lehnt gemeinsame Protestaktionen ab

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Bezirksleitung Berlin-Brandenburg der SPD hat sich außer an den ADGB-Dringensauschuß auch an den Bez.-Vorstand der SPD gewandt, um diesen zu veranlassen, einen Aufruf zum Proteststreik gegen den Nord an Sacco und Banzetti mit zu unterschreiben. Im Namen des Bezirksvorstandes erklärte jedoch der Sozialdemokrat Theodor Fischer, daß der Aufruf nicht in Betracht komme, insbesondere erübrige sich ein neuer Protest gegen die beschlossene Hinrichtung, weil ja im Mai an dem Parteitag bereits einmal protestiert wurde.

Gestern abend hat nun auch der Bezirksvorstand der SPD Maßnahmen auf die Aufforderung der SPD zur gemeinsamen Protestaktion geantwortet. Die SPD in Dresden begründet ihre Haltung mit den üblichen Ausreden und erklärt, daß mit örtlichen Demonstrationen nicht gedient sei, im übrigen aber habe der Parteivorstand bei den amerikanischen Behörden interveniert. Die Ablehnung wirksamer Demonstrationen der Arbeiter kennzeichnet die linken Politikanten, die mit ihrer Ausrede zugleich den Versuch unternehmen, den Kommunisten die Abkehr eines parteipolitischen Geschäftes zu unterbinden. Dann folgt die schon nicht mehr zu entbehrende Ausrede, die SPD wolle aus Grund der jahrelangen Erfahrungen, die im Interesse der Arbeiterschaft von ihr für „notwendig“ erachteten Aktionen selbständig durchführen. Die Arbeiter werden aus dieser kläglichen Haltung der Dresdener „Linken“, die sich der Haltung ihrer Berliner Parteileitung würdig anlehnt, den richtigen Schluß ziehen, daß die SPD, wie die „jahrelangen Erfahrungen“ lehren, nicht gewillt ist, im Interesse der Arbeiter zu kämpfen, am allerwenigsten aber, wenn es sich um praktische Solidarität für Klassenbewußte Kämpfer handelt.

## Die Pariser Kundgebungen

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Ueber die Kundgebungen für Sacco und Banzetti die vergangenen Sonntag in Paris stattfanden, ist genaue Meldungen vor. An den Demonstrationen beteiligten sich selbst nach bürgerlichen Meldungen weit über 100 000. An der Spitze der Demonstrationen trat die Banzettis, die ein Plakat mit der Aufschrift trug: „Frankreich! Dank für das, was Du für meinen Bruder getan hast!“ Auf der Rückseite des Plakates war zu lesen: „Voll von Frankreich! Hand um meinen Bruder und Sacco dem elektrischen Stuhl reihen!“ Der Demonstrationzug, an dem sich nicht nur sondern auch sehr viele den bürgerlichen Kreisen A beteiligten, wurde von Polizeilagunen, die unter und mit dem Polizeipräsidium drahllos verbunden war, kontrolliert. Sämtliche Verkehrsmittel hatten von 15-1 den Verkehr eingestellt. Die Verammlung verlief druckvoll. Aus verschiedenen anderen Städten B werden ebenfalls große Versammlungen gemeldet.

## Proteststurm im ganzen Reich

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Aus allen Bezirken des Reiches laufen händer A ein über Protestversammlungen der Arbeiterschaft a Urteil im Prozeß gegen Sacco und Banzetti. I mung innerhalb der Arbeiterschaft für einen Protest den Nord zu verhindern, ist sehr gut. Besondere C ruft die kluge Haltung der Gewerkschaften und Soziald heroor.

## Vor dem Dzeanflug

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Der Dzeanflug der beiden Junkers-Flugzeuge I bereits am Donnerstag beginnen. Wie gemeldet wird, die Flieger keinen Jantapparat zum Senden von A mitnehmen, sondern nur eine Empfangsanlage besitz Senderanlage soll wegen ihres Gewichtes von etwa 11 gramm — an Stelle deren man Brennstoff mitnehmen nicht mitgeführt werden. Damit erhöht sich die Gefahr Flug. Aus Refordluft, um als erste den Flug Amerika durchgeführt zu haben, setzen hier die Junte der Norddeutsche Lloyd und die anderen hinter de stehenden Kapitalisten das Leben der Flieger aufs Sp

## Vom Tage

Der Freispruch für Aubele rechtssträftig

München, 8. August. (U.) Im Aubele-Prozeß hat der Staatsanwalt seine Revision gegen den Freispruch zurückgezogen, so daß damit der Freispruch für den Lokomotivführer Aubele rechtssträftig geworden ist.

## In das Mühlengetriebe geraten

Klosterbuch. Am Donnerstag vormittag geriet der Obermüller Braun in der Obermühle zu Klosterbuch beim Nachziehen einer Maschine in das Schneckengetriebe und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

## Schmugglerstich an der amerikanischen Küste

London, 8. August. (U.) Das Hauptquartier der amerikanischen Küstenwache veröffentlicht einem Telegramm aus Washington zufolge einen amtlichen Bericht über eine regelrechte Seeschlacht zwischen Booten der Küstenwache und Schmugglerboote auf der Höhe von Fort Lauderdale (Florida). 42 Meilen von der Küste entfernt. Im Verlauf des Kampfes wurden ein Beamter der Küstenwache und ein Mann des amerikanischen Geheimdienstes getötet zwei weitere verwundet. Auf Seiten der Schmuggler wurden zwei Mann getötet.

# Die Ermordung Saccos und Banzettis

## Die Rache der internationalen Klassenjustiz

Auf zur Massenprotestkundgebung heute Dienstag, den 9. August, 19.30 Uhr in der „Reichstrone“, Dresden-N., Bischofsweg / Redner:

**Franz Babusch, Wien / A. Renner, Dresden**

Dresdner Hand- und Kopfarbeiter! Wollt Ihr hinter den Pariser, Moskauer und Berliner Arbeitern zurückstehen? Erscheint in Massen! AD, SPD, RFD, RZM

# Die Lage in Oesterreich

## Kapitulation des Austromarxismus / Jagd auf Kommunisten

Von W. Schlam, Wien.

Die proletarische Welt hat den heldenhaften Juttkampf des Oesterreichischen Proletariats miterlebt. Und sie hat auch die erbärmliche Empörung miterlebt, wie die kämpfende Arbeiterklasse von den sozialdemokratischen Führern preisgegeben wurde, wie erbärmlich der Austromarxismus auf der Höhe kapituliert hat.

Das dieser Preisgabe, aus dieser Kapitulation erwuchs die Niederlage des Oesterreichischen Proletariats. Eine ernste, unabweisbare Niederlage. Mit der Kapitulation im offenen Kampfe vor der Arbeiterklasse, die die sozialdemokratische Führung nicht auf den Rücken, in die sie während der Kampfstage hineinwürgte, niedergebrosen war. Die Kapitulation dauerte an und stammte täglich an Umfang zu.

Von den frühen Gräuern weg, an denen sie noch die revolutionären Arbeiter begeisterten hatten, gingen die austromarxistischen Praktiken in ihr vergiftetes Parlament. Bekanntlich war die einzige Lösung, die der sozialdemokratische Parteivorstand im letzten Kautsk vom 16. Juli ausgegeben hatte: „Im Parlament sollen alle Schuldigen, von der Regierung bis zum letzten Abgeordneten, zur Verantwortung gezogen werden.“ Bekanntlich wurde der Verfassungstreue, die letzte Kampfpolitik, am 17. Juli mit der „Begründung“ abgebrochen, das Parlament sollte aufgelöst werden und — den Abgeordneten müsse Fahrgenossenschaft gegeben werden (1!).

Der Nationalrat — wie das Parlament in Oesterreich — trat zusammen. Seipel triumphierte, und mit höhnischer Überlegenheit drängte er die sozialdemokratischen Abgeordneten in die jämmerlichste Verteidigungsstellung. Der Nationalrat drückte der Regierung sein Vertrauen aus, lehnte den sozialdemokratischen Antrag auf Einsetzung eines Untersuchungskomitees ab. Das war die „Sühne“. Die sozialdemokratischen Führer? Was wollten denn die armen Teufel dagegen unternehmen? Fechten ihnen doch ganze sieben Prozent der parlamentarischen Mehrheit, sind sie doch solange oben die parlamentarische Minorität!

Es se umhert mit der Regierung ab! Stenner gegenüber dem Herrn Seipel den Vorbesitz des Reichstages vom Haupte. Die Regierung, sagte Stenner, sei nichts „antun“, sie war in den entscheidenden Tagen nicht als hilflos, und es war die „Müge“ Besonnenheit der Reichstagsführer, die nicht wenig zur Rettung der Gesellschaft (2) beitrug.

Der sozialdemokratische Führer schreitet das Versteck zu, und sie hat vollkommen recht. Des erkennt auch der Bourgeois, der einige Bedenken gegen eine allzu rasche Ausrückung des freischütten, offenen Angriffes gegen das Parlament hegt; und so hat der Repräsentant dieses Bürgertums, der Kaiser, eine förmliche Koalitionseinladung von sich gegeben, einen Ruf nach dem Feigenblatt, der von den Reichstagsmitgliedern sofort quittiert wurde. Wenn die Koalition einmündig in der nächsten Zeit trotzdem nicht zustande kommen wird, so trägt das Verdienst daran ausschließlich der Reichstagsführer.

Seipel hat die Koalition gar nicht nötig. Er sieht nicht ein, warum er den sozialdemokratischen Führern Ministerposten geben soll, wenn er auch ohne das alles von ihnen bekommen, was er braucht.

Was er bekommt alles! Die sozialdemokratische „Opposition“ ist im Parlament vollständig zusammengebrochen. Seit dem 1. Juli haben die Sozialdemokraten im Reichstagsrat die Koalition gegen die geplanten Raubzüge. Am 1. Juli wurde die „Generaldebatte“ — d. h. die Diskussion — über die Koalition in der ganzen Bourgeoiszeitung: „Der Nationalrat ehrt wieder! Wenigstens ein Gutes hatten die fatalen Wiener Ereignisse!“

Seit Tagen machen die Sozialdemokraten Opposition gegen die eingebrachten Ministerialentwürfe (man denke an die „Wiener Schulreform“). Und am 2. August wurde diese Koalition im Nationalrat angenommen. Auf den Spitzen des Reichstages hat sich Seipel eben wirksame „Argumente“ gegen die Opposition!

Seipel, der große Geschäftsmacher, brachte nach seiner Wahlrede vom 24. April (er hat sie durch Salven entsprechend beantwortet) das neue Ministerium nur durch einen schwierigen Schach mit Ministerialentwürfen zustande, für die sich keine Koalitionspartner verkaufen. Und da ein Anwärter mehr da war als Ministerialentwürfe, schuf man eben ein neues: das längst auf dem Reichstagsministerium. Bis zum 15. Juli schrien die Austromarxisten, sie würden dieses elende Geschäft zu verhindern.

Die internationale Arbeiteröffentlichkeit ist informiert über die schändlichen Verfolgungsmaßnahmen, die seit dem 15. Juli gegen die kommunistische Partei Oesterreichs geführt wird. Verhaftungen, Verbote, Konfiskationen, sogar Ausschließung von Vereinstätigkeiten! Es sind wenige Tage vergangen, an denen die rote Fahne nicht beschlagnahmt wurde. Die systematische Vernichtung der proletarischen Presse soll nur gefehlt werden. Die Regierung hat eine niederrichtige „Kriegsreform“ eingebracht, über die wir ein nächstes Mal berichten werden. Und die sozialdemokratische Führerschaft? Sie weicht in aller Öffentlichkeit ihre grundsätzliche Zustimmung aus!

Am 28. Juli beschloß die sozialdemokratische Parteikonferenz, daß im Parlament die Amnestie für die Juli-Verhafteten verlangt werden soll. Die bürgerlichen Parteien lehnten auch die Diskussion darüber ab. Was tut man als brave, sozialdemokratische 48-Prozent-Minorität? Man verschleift die parlamentarische Arbeit auf den Spätherbst, da inzwischen der geschlagene Nationalrat auf Urlaub geht. Und bis dahin schmachten mehr als 100 Proletarier im Gefängnis, beginnt bereits die Klassenarbeit zu „arbeiten“.

Kapitulation, lächerliche, erbärmliche Kapitulation des Austromarxismus im Parlament!

Über nicht nur im Parlament! Im Wiener Gemeinderat hat sich eine Zweidrittelmehrheit. Und tatsächlich wollte die SPD diesen Trumpf ausnutzen: sie schuf am 17. Juli die „Gemeindebehörden“. Diese „Gemeindebehörden“ war natürlich vom ersten Augenblick ab als Hilfsarmee für die Arbeiterklasse gedacht, und in öffentlichen Erklärungen versicherten die sozialdemokratischen Führer vom ersten Augenblick ab, daß ihre Wache (sie bestanden damals aus etwa 1500 ausgetriebenen SPD-Funktionären) mit der Schöber-Polizei „zusammenarbeiten“ werde, daß sie zum „Schutz der Ruhe und Ordnung“ gegen „schändliche Elemente“, daß sie gegen die Arbeiterklasse geschaffen worden ist. (Letzteres gestand die Arbeiterstimme am 31. Juli ganz ausdrücklich!) Aber immerhin wurde

hier der Versuch unternommen, der Arbeiterschaft wenigstens den Schein einer Teilbewaffnung, einen Schutz vor der Schöber-Polizei vorzuspiegeln.

Doch Seipel fühlt sich stark genug, den Sozialdemokraten jeden Verbleib zu verweigern. Und also forderte er den Abbau der Gemeindebehörden. Der Gemeinderat parierte und baute sie zunächst auf 1000 Mann ab. Zweitens stellte er statutarisch fest, daß die Gemeindebehörden nur einfach Nachwächter- und Sicherheitsdienste in Gebäuden und Grundstücken der Gemeinde Wien zu besorgen habe. Drittens erklärte Seipel am 29. Juli, wenn der Verfassungsgerichtshof die Schaffung der Gemeindebehörden für ungesetzlich finden werde, dann werde sie sofort vollständig aufgelöst! — Anstatt den gesamten Polizeidienst zu kommunalisieren — wozu sie nicht nur die Macht, sondern sogar auch gesetzliche Berechtigung hatten —, kapitulierten die Herren des „roten“ Wiens sogar in der Frage ihrer Nachwächter, deren Pistolen ohnehin nur gegen die Kommunisten geladen sind!

Kapitulation im Parlament, Kapitulation im Wiener Gemeinderat — fortgesetzte Kapitulation auf der Straße!

Seit sieben Monaten wurde für den 7. August ein höchst friedlicher Ordnungstag in Graz vorbereitet; noch dazu als Anlaufübung gemeinsam mit dem „Reichsdanone“. 20.000 Schutzbündler hatten bereits ihre Vorbereitungen getroffen, Fahrgelände eingezogen usw. Da löst ein heftiger Falschheitsbegriff eine Störungsbewegung von sich. Die Landesregierung (es sitzen in ihr Sozialdemokraten!) verbietet den Ordnungstag.

### 12000 Quartiere stehen bereit

### Rüftet zum Roten Treffen

### in Dresden, 20./21. August

# SPD-Führer unterstützen den Genfer Reichswehr-Aufrüstungsplan!

## Enthüllungen der Leipziger Volkszeitung — Die Breitscheid und Wels handeln wie im August 1914

Zu den Enthüllungen über die Aufrüstung der Reichswehr hat jetzt das Reichswehrministerium ein Dementi herausgegeben, in dem nur geleugnet wird, daß ein Rittermeister von Freyberg-Altmetzingen an der Berliner Besprechung falscher Führer teilgenommen habe. Man weiß, was von solchen Dementis zu halten ist. In diesem Fall ist außerdem die Unwissenheit des besagten Rittermeisters nach der Wichtigkeit, sondern wichtig ist, daß bereits an die Verwirklichung des bekannten Genfer Geheimpaktes über die Reichswehraufrüstung herangegangen wird.

Um diese Geheimabmachungen handelt es sich! Wenn der Bestand ausgebildeter Reichswehrmannschaften in kurzer Zeit verdreifacht werden soll, so kann das nicht ohne die Zusammenarbeit mit den falschlichen Verbänden erfolgen, von denen ja die Reichswehr seit jeher ihren Erfolg bezieht.

Diese Genfer Abmachungen mag das Reichswehrministerium auch jetzt nicht zu leugnen. Es wäre ja auch zu lächerlich.

Die Bürgerkriegs-Presse lächelt nun nach dem Reichsanwalt, der die „Menschheit“ wegen „Landesverrat“ verfolgen soll. Gleichzeitig wird eine Verschärfung der Landesverratsgesetze und die Unterdrückung aller Mittelungen über die Aufrüstung des deutschen Imperialismus verlangt.

Mit dieser Hehe gibt die Bürgerkriegs-Presse zunächst zu, daß der Genfer Geheimplan tatsächlich besteht. Da dieser Plan aber mit den Geheimnissen der Locarno-Nächte vereinbart wurde, so ist es eine freche Heuchelei, von „Landesverrat“ zu reden. Es soll nur verhindert werden, daß die Arbeiterschaft von diesen feberhaft betriebenen Kriegsvorbereitungen, die gleichzeitig Rüstungen gegen das Proletariat sind, erfährt.

Daß die französische Presse die Veröffentlichung der Menschheit zum Anlaß nimmt, um nachträglich den deutschen Rüstungsplänen Schwierigkeiten zu machen, steht nicht im Widerspruch zu der Tatsache, daß Briand den Plan mit vereinbart hat. Wenn Briand nachträglich desavouiert wurde, weil die französischen Imperialisten weitere Ansprüche stellten und auf andere Wege abgingen, so mußte die Polnische-Presse nur nach einem Vorwand suchen, um öffentlich mit ihrer Hehe beginnen zu können. Eben weil sie Briand und Chamberlain nicht direkt angreifen konnte. Ein Vorwand hätte sich so oder so gefunden.

Auch jetzt ist, daß die französische Presse auf die Veröffentlichung irgendwelcher Zeitung hin nicht eine derartige große Kampagne beginnen würde, wenn sie nicht die Tatsachen selbst als richtig kennen würde.

Mit der deutschen Arbeiterschaft ist alles das nur eine Verhöhnung der deutschen Rüstungspläne. Die deutsche Bourgeoisie will wieder an imperialistischen Abenteuer teilnehmen und Chamberlain gestattet ihr die Aufrüstung, weil er die Teilnahme Deutschlands am Kreuzzug gegen die Sowjetunion will.

Nach einer weiteren wichtigen Lehre ergibt sich für die deutschen Arbeiter.

Durch eine sozialdemokratische Zeitung erfahren wir, daß die sozialdemokratischen Führer in diese Genfer Geheimabmachungen von Anfang an eingeweiht waren, daß sie aber im Einverständnis mit den deutschen Imperialisten schweigend und nach Bekanntwerden des Planes sie wieder besserer Wissen ableugneten. Sie täuschten und belogen die Arbeiterschaft, um die antisowjetischen Rüstungspläne der deutschen Imperialisten zu fördern.

Es ist die sozialdemokratische Leipziger Volkszeitung, die diese Enthüllungen macht. In ihrer Nummer vom 3. August schreibt sie:

und der Sozialdemokratische Parteivorstand sagt ihn ab! Die Straße den Faschisten!

Das sind so einige Merkmale der politischen Situation in Oesterreich nach den Julikämpfen, einige Momentphotographien von der Kapitulation des Austromarxismus.

Das mußte schwere Erschütterungen innerhalb der Sozialdemokratischen Partei Oesterreichs hervorrufen. Fast keine Konferenz, fast keine Mitgliederversammlung, ohne daß es zu den heftigsten Zusammenstößen käme. Insbesondere in den Versammlungen des erbärmlich mißbrauchten Schutzbundes können sich die Referenten gemächlich gar nicht das Wort verschaffen! Es wird vielleicht der raffinierten Organisationsmaschine gelingen, den Apparat im großen und ganzen noch zusammenzuhalten. Aber die Fortdauer der Krise ist unvermeidlich, und das Gefüge der ehemals so stolzen, so selbstbewußten Partei ist auf das schwerste erschüttert. Die sozialdemokratische Arbeiterschaft rüttelt an den Kernwänden der reformistischen Partei.

Die kommunistische Partei Oesterreichs führt ihren Kampf trotz aller Verfolgungen und trotz der gegen sie entfesselten Hehe unerschrocken und mit höchster Aktivität fort. Sie hat in den Mittelpunkt ihrer Arbeit für die nächste Zeit — neben der Agitation für ihre bekannten politischen Hauptlösungen — die Kampagne für die Freilassung der mehr als 100 Verhafteten und die Werbetätigkeit für die Partei und Presse gestellt. Schon ergeben sich die erfreulichsten Erfolge: Die Auflage der Roten Fahne wächst ständig und in relativ sehr hohem Maße, überall gewinnt die Partei durch ihre lebhaft betriebene Agitationstätigkeit neue Mitglieder. Die Partei ist in einem Maße von Sympathien innerhalb der Arbeiterschaft umgeben, wie seit den Umsturztagen nicht mehr. Die Arbeitermassen verstehen nun die bisherige und die heutige Politik der SPD, sie haben in großen Teilen Vertrauen zur Partei gewonnen. Es wird an der organisatorischen Kraft der Partei, an der Ausdauer ihrer Arbeit in den Betrieben und Massenorganisationen liegen, wie weit die Partei die ihr zugewendeten Sympathien organisieren und das schaffen kann, was zu schaffen die wichtigste Lehre der Wiener Julikämpfe ist: die kommunistische Massenpartei in Oesterreich.

Freilich: der Austromarxismus ist erst ideologisch geschlagen, aber noch nicht organisatorisch. Die organisatorische Kraft des österreichischen Reformismus wird auch nach den Julikämpfen noch relativ außerordentlich groß bleiben; das ist in der Situation Oesterreichs, in der Struktur und in der Vergangenheit der österreichischen Arbeiterbewegung begründet. Aber das österreichische Proletariat hat eine gewaltige blutige Erfahrung gesammelt, aus der revolutionäre Erkenntnis fließt. Die Kapitulation des Austromarxismus, sein unmöglicher Verzicht seitens einer neuen Periode der österreichischen Arbeiterbewegung: eine Periode, in welcher sich das Kräfteverhältnis innerhalb des Proletariats unaufhaltsam nach links verändern wird!

„Vor mir diese Pläne brachten, waren sie Herrn v. Gerlach unterbreitet worden. Der bekannte frühere Stocker-Antifemist legte sich mit einem sogenannten sozialdemokratischen Außenpolitiker in Verbindung, der kategorisch erklärte: „Glatter Schwindel!“ Nachdem sich dann Herr v. Gerlach diese Montagsaktion entgegen ließ und nachdem das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, der Vorwärts, mittelbändig lächelnd — wir haben diese Darstellungen sorgfältig aufgehoben — die Sache abzutun versuchte, widmet nunmehr die Welt am Montag dem Proletariat einen zwei Spalten umfassenden Leitartikel. Spät kommt ihr, doch ihr kommt...“

Damit sind die Erörterungen über die neuen Wehrmachtspäne aus dem Munde Dr. Gehlers noch nicht abgeschlossen. Seinerzeit, als wir diese Darstellungen brachten, war man im Reichswehrministerium nur verwundert, wie diese Menschen offen auf dem Tische liegen gelassen sein konnten, so daß indiskrete Augen Einblick zu nehmen vermochten. Das Protokoll der Stahlhelmführung ergibt, daß bei Herrn Dr. Gehler derartige Pläne ernsthaft erwogen werden und wir glauben, nicht fehlzugehen, daß sich auch unsere anderen Schlussfolgerungen bestätigen werden, die wir in jenen Tagen an die Betrachtung der neuen Wehrmachtspäne knüpften.

Die Tatsache nämlich, daß man bereits auf der letzten Tagung des Völkerverbundes Erwägungen dieser Art gepflogen habe, ob das geschah, nachdem Monsieur Aristide Briand wegen seiner Parteilichkeit nach Paris zurückgefahren war, spielt keine Rolle. Daß aber in England derartige Pläne wohlwollend erwogen werden, dürfte kaum zu bestreiten sein. Die Frage der Militärallianz hat aller Welt die Augen geöffnet. Wenngleich die französischen Nationalisten den Plänen Dr. Gehlers ihre Zustimmung nicht ohne weiteres geben werden, so sind doch englische Politiker bereit, solche Angelegenheiten auszuwerfen, um den Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland niemals zum Ausgleich kommen zu lassen. Das ist das A und O der konservativen Balance-of-power-Politik.“

Die Leipziger Volkszeitung meint mit dem „vorgelegenen sozialdemokratischen Außenpolitiker“ natürlich Herrn Breitscheid. Selbstverständlich wußte Herr Breitscheid von den Genfer Abmachungen. Wir halten gewiß nicht viel von den Qualitäten Breitscheids. Aber für so dumm halten wir ihn doch nicht, daß er völlig ahnungslos in Genf und sonst in der Welt herumlaufen könnte. Wir halten seine Schurkerei immer noch viel größer als seine Dummheit.

Bewußt, frech, haben die sozialdemokratischen Führer die Arbeiter angelogen, als sie die Rüstungspläne ableugneten.

Die Leipziger Volkszeitung gibt diese Rüstungspläne zu, im letzten Satz obigen Zitats stellt sie jedoch die internationale Lage falsch dar.

Gewiß besteht ein englisch-französischer Gegensatz.

Es ist aber falsch, zu glauben, daß Chamberlain die deutsche Aufrüstung deshalb fördern, um den französisch-deutschen Gegensatz aufrechtzuerhalten. Es kommt Chamberlain vielmehr darauf an, die deutsche Bourgeoisie gegen Sowjetrußland zu bewaffnen und er bemüht sich ehrlich und nicht ohne Aussicht auf Erfolg, die französisch-deutschen Gegensätze wenigstens soweit zu überbrücken, daß ein gemeinsamer Kriegszug gegen die Sowjetunion möglich wird.

Das vor allem müssen die deutschen Arbeiter im Auge behalten, wenn sie alle ihre Kräfte sammeln, um durch eine wichtige Ausrückung die Pläne der Imperialisten zu durchkreuzen. Kampf der Kelgo- und Hungerregierung! Kampf den sozialdemokratischen Helfershelfern, die heute unentwegt die Politik des 4. August 1914 fortsetzen!

2. J. 1922 D. 9. 2. 9 1922 Nr. 184





# Arbeiterport

**Internationale Sport-Chronik.**  
**Schweiz.** In der Schweiz ist die Turnierbewegung sehr lebhaft im Aufstiege begriffen. Das beweist folgende Aufzählung:  
 1923: 6 Mannschaften mit 80 Spielern,  
 1924: 18 Mannschaften mit 160 Spielern,  
 1925: 37 Mannschaften mit 300 Spielern,  
 1926: 40 Mannschaften mit 330 Spielern,  
 1927: 61 Mannschaften mit 478 Spielern.  
**Das vom ATW Kleinwäldchen veranstaltete Turnier** verlief unter stürkster Beteiligung von deutschen und schweizerischen Mannschaften aufs Beste. In beiden Klassen, A und B, siegte Schwemingen, Deutschland.  
**Deutschland.** Noch eine andere russische Fußballmannschaft wird im August Deutschland bereisen. Die Metallarbeiter-Bundmannschaft "Roter Putzler" ist zu folgenden Spielen verpflichtet worden:  
 20. August in Frankfurt; 21. August in Halle; 24. August in Leipzig (gegen Vorwärts-Süd); 27. August in Erfurt, 28. August in Dortmund. f.d.

**Arbeiter-Tennisturnier 1927.**  
 Am 3. und 4. September findet auf den Vereinsplätzen Plankstraße in Zwickau das diesjährige und zugleich erste Wettspiel der DTW Zwickau statt. Die Beteiligung steht allen Mitgliedern deutscher Arbeiter-Tennisvereinigungen offen. Es wird gespielt:  
 1. Herreneinzel ohne Vorgabe,  
 2. Herreneinzel mit Vorgabe,  
 3. Dameneinzel ohne Vorgabe,  
 4. gemischtes Doppelspiel ohne Vorgabe.  
 Nennungen dazu haben bis spätestens 28. August an Hermann Zahn, Zwickau, Nordstraße 32, zu erfolgen. Für jede gemeldete Person ist ein Anstoßbeitrag von einer Mark zu entrichten, der mit eingekauft werden muß. Bei ungünstiger Witterung wird das Wettspiel in der Woche darauf fortgesetzt und beendet. Die öffentliche Auslosung findet am 29. August, 18 Uhr, auf den Plänen statt. Die Teilnehmer haben sich am 3. September, ab 15 Uhr, und am 4. September, ab 8 Uhr, zur Verfügung der Turnierleitung zu halten. f.d.

# Berufungsveranstaltungen

**Kommunistische Partei**  
**Organ der Unterbezirke, Stadtteile und Arbeitsgebiete im UB Dresden!**  
**Am 12. August muß der Plan eurer Arbeit für September-Oktober abgeliefert sein. Genaue Angaben im Funktionär Nr. 6, Arbeitsplan für Juli. Hallet den Termin ein! Die Bezirksleitung.**  
**Dienstag den 9. August:**  
**Niederfeldig.** Mitgliederversammlung in der Parade Kolonie 10,30 Uhr. Genosse Schreier spricht über die Vorgänge in Wien. Erscheinen ist Pflicht.  
**Mittwoch den 10. August:**  
**Erwerbslosenfraktion Neustadt-OK.** 11 Uhr wichtige Fraktionsversammlung in der Wachtelstraße, Hedlstraße 32  
**Engere KW mit den Vorleitern der Stadtteile und Arbeitsgebiete im UB Dresden** 10,30 Uhr im Parteibureau.  
**Großröhrenhof.** Öffentliche Versammlung bei R. Köhde, Großröhrenhof, Mühlstraße 260. Thema: Internationale Wirtschaftslage und der drohende Weltkrieg.  
**Kommunistischer Jugendverband**  
**Mittwoch den 10. August:**  
**Striesen.** Gruppenabend im Glaslitzer Hof 10,30 Uhr. Wichtige Tagesordnung. Jedes Mitglied ist verpflichtet, zu erscheinen.  
**Roter Frontkämpferbund**  
**Annahme des Unterganges Pieta über Stettinfahrt ist hinfällig.** Durchführung.

**Dienstag den 9. August:**  
**Groß-Dresden.** 19,30 Uhr Abteilungsleiter, sämtliche Funktionäre sowie Stadtteilleiter der KPD wichtige Besprechung. Die politische Bedeutung der Betriebsgruppen. Durchführung.  
**Mittwoch den 10. August:**  
**Delitzsch-Ostendorf-Strilla.** 19,30 Uhr Kurzauswahl, Kamerad muß erscheinen. Durchführung hängt aus.  
**Roter Frauen- und Mädchenbund**  
**Mittwoch den 10. August:**  
**Abteilung 3.** 20 Uhr Mitgliederversammlung in der Frotzstraße. Alle Kameradinnen und Genossinnen sind eingeladen. Tagesordnung: Bericht und Roter Tag.  
**Abteilung 8 Neustadt-OK.** 19,30 Uhr wichtiger Gruppenabend in Bergers Restaurant, Selgoland, Ecke Fritz-Reuter-Strasse. Mitglieds- und Mitgliederbuch sind mitzubringen.

**Der Verband für Arbeitertum und Arbeiterjugend**  
**Unterbezirk Groß-Dresden,** erhält am 13. und 14. August den Besuch von 150 Arbeitern aus Meiningen, die in drei Autobussen am 13. August, mittags 12 Uhr, im Dresdener Volkshaus eintrifften. Nach Besichtigung der Stadtschau findet am 17,30 Uhr eine Sondervorführung im Planetarium statt, zu der noch ein Teil Eintrittskarten à 60 Pf. in der Grottenstraße, Jagdweg 1, zu entnehmen ist. 20 Uhr im großen Saal des Volkshauses Begrüßungsabend, bestehend aus Gesangsfeier, musikalischen Darbietungen und Rezitationen. Der Besuch ist zur Befähigung des Krematoriums und der Scherenswürdigkeiten Dresdens bestimmt. Ausführliche Programme sind bei den Funktionären erhältlich. Freiquartiere sind den Gruppenleitungen sofort zu melden. Genossen und Genossinnen, die teilnehmen wollen, bitte sofort unsere Gäste einen guten Eindruck mit nach Hause nehmen.

**An unsere Kolporture und Abonnenten!**  
 Wir weisen noch einmal darauf hin, daß das Reichskonto der Dresdner Verlagsgesellschaft die Nr. 18199 lautet und ersuchen, nur auf dieses Konto Zahlungen zu leisten. Das alte Reichskonto 18353 (Einkauf) ist erloschen und können darauf keine Zahlungen mehr geleistet werden. Die Verlagsgesellschaft.

**Die A-J-Z morgen neu!**

# Öffentliche Bekanntmachungen

**Freital**  
 Die städtischen Körperschaften haben übereinstimmend ein Dringliches über die Aufbringung der Kosten für den Bau einer Brücke über die Weiskerke im Zuge der Augustusstraße beschlossen. Sein Entwurf liegt 3 Wochen zur Einsicht in unserem Bauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 13, öffentlich aus.  
 Rat der Stadt Freital, am 6. August 1927.

Die städtischen Dienststellen und die Sparkasse bleiben am Donnerstag dem 11. August wegen dem Reichsverfassungstag geschlossen.  
 Die Einwohnerschaft wird gebeten, an diesem Tage ihre Häuser zu beslaggen.  
 Rat der Stadt Freital, am 6. August 1927.

**Ottendorf-Strilla**  
 Am Verfassungstage, Donnerstag dem 11. August d. J., bleiben die Diensträume im Rathaus geschlossen. Standesamt und Girokasse sind zur Erledigung dringender Angelegenheiten in der Zeit von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Es wird gebeten, die öffentlichen und privaten Gebäude in den Reichsfarben zu beslaggen.

Das Baden an anderen als den von der Gemeinde eingerichteten Bädern wird hiermit erneut verboten. Verboten ist ferner das Betreten der an die Bäderebene angrenzenden Flächen und die Flächen überhaupt. Zuwiderhandlungen werden ohne Nachsicht nach § 368 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 RM oder entsprechender Haft geahndet. Auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Dresden vom 27. Juli d. J. wird verwiesen.

**Tuchhaus Pörschel** Scheffelstraße 21  
 Herrenstoffe — Damenstoffe — Futterstoffe  
 Bekannt für beste Bedienung

Es ist ergänzt worden, das, was seit der Friedenszeit einzig und allein fehlte / Wir bitten unsere verehrte Kundschaft, dies nicht als Reklame, sondern nur als ein Rundschreiben zu betrachten, denn die Reklame steht außerhalb unserer Grundsätze / Unsere Marken!



**nilBURG**

Sensation 4 Pf.  
 Delikat 5 Pf.  
 Sonderklasse 6 Pf.  
 Prunk 8 Pf.

Ab heute erhältlich in jedem besseren Spezialgeschäft  
**Zigarettenfabrik Nilburg Dresden**  
 Ruf: Amt Niedersiedlitz Nr. 2996

**Billige Fahrräder vom 6. bis 16. August**

Um unser Lager zu räumen, haben wir die Preise ganz bedeutend herabgesetzt!

Bei Kasse gewähren wir außerdem 10 Prozent Rabatt, ein Schloß mit Rücklicht, einen Ständer, eine Fahrradpumpe mit Halter.

Wir führen nur erstklassige Markenräder aus stärkehaltigen Stahlrohren, primernickelt, emailliert, Torpedosattel, 7 ecken gelb oder blau emailliert, Gummibereifung extra prima. — Ein Jahr Garantie.

**Große Auswahl erstklassiger Markenräder stets am Lager**

Fahrrad- u. Nähmaschinenhaus  
**Edel & Halank**  
 Zittau  
 Albertstraße 14 Fernruf 3855

**Reinhold Lorenz**  
 Tharandt  
 Täglich frische Milch, Butter, Käse, Eier

# D Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Ost-Sachsen D

| DRESDEN-ALTSTADT   |   | WEIXDORF-LAUSA  |   | CUNEWALDE   |  |
|--|---|---|---|---|--|
| <b>Wurst-Schneider</b><br>Fleisch- u. Wurstwaren<br>Frühstückstube<br>Trompeterstr. 13<br>27671                    | <b>Leser,</b><br>berücksichtigt bei Euern Einkäufen<br>unsere Inserenten!                               | <b>Max Sickert</b><br>Lausa b. Dresden<br>Lohn-Lastkraftwagenbetrieb<br>Spedition — Kohlen<br>Fernruf: Amt Hermsdorf Nr. 107<br>28774       | <b>Julius Scholz &amp; Co.</b><br>Wettnerstraße 49<br>Cigarren<br>Man sagt: Qualität, Auswahl und immer billig<br>28781 | <b>Drogerie M. Meißner, Nr. 129</b><br>Billigste Bezugsquelle für Drogen, Pharmazie, Farben, Kolonialwaren, Schokoladen usw.<br>27619 | <b>GASTHOF „BLAUE KUGEL“</b><br>Jeden Sonntag Tanzmusik<br>27619                               |
| <b>BISCHOWSWERDA</b>   | <b>FREIBERG</b>   | <b>KLOTZSCHE-HELLERAU</b>   | <b>ADOLF GRAF</b><br>Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte<br>— Nr. 465 —<br>27623   | <b>SCHUHHAUS JULIUS BERGER</b><br>Reparaturen werden bestens ausgeführt<br>27622  | <b>FLEISCHEREI CARL HEMPEL</b><br>empfiehlt seine preiswerten FLEISCH- und WURSTWAREN<br>27623 |
| <b>H. Fleisch- und Wurstwaren PAUL FRENZEL</b><br>Bahnhofstraße 9<br>27468   | <b>HERMANN MEIER</b><br>Damen- und Herren-Friseur.<br>Bahnhofstraße 3<br>27458                          | <b>Georg Groß</b><br>Brennmaterial / Getreide und Futtermittel<br>Kloßsche, Hauptstr. 12, Tel. 68<br>28606                                  | <b>FRANZ HAASE</b><br>Weiß- u. Feinbäckerei. Nr. 358 b<br>27620   | <b>KOLONIAL- und Textilwaren GUSTAV NUTSCHER, Nr. 99</b><br>27624   | <b>KUTSCHKE'S ERBEN</b><br>Gasthof / Konzert- und Ballsaal / Arbeiterheim<br>27625             |
| <b>Hüte / Mützen / Herrenartikel Heinrich Drach</b><br>Kirchstraße 16<br>27466                                     | <b>Sanitätshaus Richter</b><br>Gummiharen, Babywäsche.<br>Bahnhofstraße 27457                           | <b>DEMITS-THUMITZ (SA.)</b><br>Herrenschnitzerei, Maß- und Konfektionsgeschäft<br>JOHANN KREBS<br>27432                                     | <b>TAUBENHEIM</b><br>Fahrzeuge u. Maschinenhandlung, elektr. Artikel<br>Taubenheim Richard Wagner Bohland<br>27617      |   |  |
| <b>Lederhandlung — Ausschnitte</b><br>H. Urban, Hermannstraße 3<br>27433   | <b>Fahrräder, Nähmasch., Kinderwagen, Reparatoren</b><br>Martin Schreiber, Schmiedegasse 2<br>27436     | <b>ARTHUR NEUBERT &amp; Co.</b><br>Stallhausgasse 7<br>Fahrräder / Nähmaschinen / Sprechapparate<br>Neuzentrale Reparaturwerkstatt<br>28788 | <b>GASTHOF ZUR ERHOLUNG</b><br>Gastwirtschaft und Fleischerei. PAUL BEYER<br>27431                                      |   |  |
| <b>Haus- und Küchengeräte</b><br>Ferd. Dusseldorfer, Dresdener Straße 3<br>27419                                   | <b>Zigarrenhaus Reinhold Meißner</b><br>Bahnhofstraße und Kirchstraße<br>27428                          | <b>KRAUTERGEWOLBE</b><br>Robert Stahl, Weingasse 1<br>empfiehlt<br>Tarragonenstr. 1, 33, Malageltr. 2, 200<br>28787                         | <b>Bro-, Weiß- und Feinbäckerei</b><br>Nudelfabrikation<br>Arthur Lange, Nr. 40<br>27430                                |   |  |
| <b>Musikhaus Paul Blesold, Altmarkt</b><br>27422   | <b>Kohlen — Holz B. Eisenbeiß &amp; Sohn</b><br>27421   | <b>OTTENDORF-OKRILLA</b>  | <b>HERMANN KNÖFEL</b><br>Kolonialwaren, Delikatessen und Konserven.<br>Redeberger Straße<br>28785                       |   |  |
| <b>Schokoladen — Konfitüren</b><br>MAX WEIßKE, Schokoladenstraße, Ecke Markt<br>27424                              | <b>WALTER MIETHE</b><br>H. Fleisch- u. Wurstwaren<br>Spez.: H. Aufschmitte, Neustädter Str. 11<br>27464 | <b>Hermann Krüger</b><br>Kolonialwaren<br>28783   |   |   |  |
| <b>Bischofswerdaer Käseerei</b><br>Inh.: Bruno Pretsch<br>Täglich frische Milch, Butter<br>Sahne und Käse<br>27427 | <b>SCHUHHAUS ELSNER</b><br>Mechan. Reparaturwerkstatt<br>27426  | <b>Kreuz-Drogerie</b><br>Fritz Jaekel<br>Drogen — Farben<br>Parfümerien<br>Spirituosen, Säuerchen<br>28784                                  |   |   |  |
| <b>Grünwaren — Fischhandlung</b><br>Kleins Markthalle<br>Bautzner Straße 1<br>27430                                | <b>Einkaufshaus Felsenkeller</b><br>Neustädter Str. 10 — Kadifaberstation — H. Bier<br>27428            | <b>HERMANN KNÖFEL</b><br>Kolonialwaren, Delikatessen und Konserven.<br>Redeberger Straße<br>28785   |   |   |  |
| <b>Geb. Lehmann, Färberei u. chem. Waschanstalt</b><br>Tel. 265 — alle Leistungen billig und schnell<br>27420      | <b>GASTWIRTSCHAFT — FLEISCHEREI</b><br>ERWIN ZIEGENBALG<br>Bautzner Straße 5<br>27421                   |   |   |   |  |

# Aus Ostschlesien

## Kommunalpolitiker protestieren gegen den amerikanischen Justizmord

Zehn Teilnehmer einer kommunalpolitischen Konferenz in Seiffenersdorf landeten am 7. August an die amerikanische Botschaft in Berlin folgenden Protest:

Die am 7. 8. 1927 in Seiffenersdorf tagende Konferenz der komm. Stadt- und Gemeindevorordneten der Hauptmannschaften Jittau und Pöbau protestiert energig gegen den geplanten Justizmord an Sacco und Vanzetti und verlangt im Namen der Menschlichkeit völlige Revision des Urteils."

## Die Opfer der Katastrophe vom 8. und 9. Juli

Die Zahl der Todesopfer während der Unwetterkatastrophe ist nunmehr auf 150 festgestellt. Im Bezirk der Amtshauptmannschaft Pirna sind 104 Tote und Verwundete festgestellt worden, von denen 9 Einwohner aus Seiffenersdorf und ein Sommergast aus Freital noch nicht identifiziert werden konnten. Unter den Vermissten befinden sich 4 Kabelaarbeiter, deren Verbleib noch nicht festgestellt ist. In der Amtshauptmannschaft Pöbau betrug die Zahl der Toten 31. Im Müglitzgebiet sind die Verluste auf folgende Orte: Weesenstein 3, Mühlbach-Häselich 1, Glashütte 13, Bärenstein 3, Seiffenersdorf 8, Lautenbach-Krahhammer 8. Im Gottscheuboden sind folgende Orte betroffen worden: Pirna, und zwar Seiffenersdorf und Rottweindorf mit 11, Bergschneeberg 2, Gottscheuboden 8, Hartmannsbach (Rittergut) 2, Dellengrund 2. Von den Toten in Bergschneeberg sind 88 namentlich festgestellt, davon jedoch 9 noch nicht gefunden worden.

## Reichswehr in Königsberg

(Arbeiterkorrespondenz)

Die durchgehenden Soldaten unsere Stadt — aus allen Teilen des Reiches kommend, kommen sie von dem Drillplatz kommend, wobei sie zur weiteren Ausbildung weiten. Zurzeit kommen sie per Schiff, per Bahn nach hier, um in den Kasernen der Sächsischen Schweiz zu leben; mit Ausnahme der Offiziere, an der Spitze die Offiziere, nach 10 Meter Abstand die Kapelle und anschließend die Chargen und dann die Mannschaften, am Schluß die „Mutter“ der Kompanie — die „Polka“ — aufpassend, daß keiner davonläuft! Es geht also in der Kasernenstadt zu. Bei Gelegenheiten unterhalten wir uns mit den Leuten und man erzählt so manches; auf die Frage, wie die Fahrt befaßt, hören wir von einem Landier in der Nähe von Königsberg:

„Das hat die Kompanie verlegt, wir ham doch kein Geld vorm Erschießen!“

„Das lagten wir den Leuten, daß sie bald wieder etwas verdienen würden, es kamen doch die blauen Kämpfe nach und so viele bunte Dinge an der Uniform. Da bekamen sie die Antwort:

„Ja, wenn merich selber bezahlen, aber von den paar Dreckern können merich nicht!“

Es lagten die Leuten, das ist nur ein Schachzug eines Kommandanten, um einen Reiz zu erzeugen, sagt man vorläufig. — Einmal selbst bezahlt werden, der Staat hat keine Schuld aber eines Tages, — über Nacht, in aller Stille, werden die hiesigen Mittel bereitgestellt sein für die bunte Dinge an eurer Rod. Viele lachten und gaben uns recht. Als wir uns weiter unterhielten, kam ein Offizier, frag einer, wieviel wir über die Reichswehr so wissen würden; er bekam zur Antwort: „Wir waren auch dabei und geflogen wegen radikaler Gesinnung!“ Auf die weitere Frage, was das gewesen sei, verneinte er es ihm, es sei im Jahre 1923 gewesen, wobei wir im nächsten Detail erklärten:

„Wenn es in Sachsen losgeht, dann haben wir Soldaten nicht gegen, sondern mit der hungernden Arbeiterschaft zu kämpfen, und dann dürfen wir uns auch nicht mit dem Einsperren gewisser Herren begnügen!“

Der Vorst. des Reichsw.-Min. erfolgte daraufhin die fröhliche Erklärung infolge schwerer Schädigung der Reichswehr in der Ostschlesien. (Paragraf 18, 2b)

Der Antwort bekamen wir:

„Das hat heute noch ich druff, radikal darf man nicht sein. Das waren Leute vom 3. A. 11. Nach der Kameradschaft? Das waren Offiziere und Mannschaften befragt, lächelte man nur und sagte Kameradschaft? Andere fragten wir, wie es damals Kameradschaft sei, doch sicher ganz gut, da lautete die Antwort: „Wenn's haushen mit der Arbeit besser wäre, wär'n mer schon lange „abgehauen“!“

„Dem mag auch so sein, viele gehen hin wegen Arbeitslosigkeit und alle viele vergessen dann nur, was sie waren, & un-

gernde Proleten, und was sie wieder sein werden, — Proleten, die um ihr Dasein zu kämpfen haben.“

Wieder unterhielten wir uns auch des öfteren mit den zur Generalauf der Festung weilenden Soldaten, zum Teil auch im Lokal beim Glas Bier. Daraufhin fand den Soldaten von einem Feldwebel Vorwürfe gemacht worden, sie hätten mit Kommunisten an einem Tisch gegessen, doch darüber in einem späteren Bericht, beisteht:

Auf der Festung Königsberg . . .

**Königsberg.** Mit Stoffen hauferte hier und in der Umgebung der 28jährige Händler Franke aus Bauen, ohne im Besitz eines Gewerbebescheides zu sein. Die Stoffe sind minderwertig, und er hat sich für drei Meter 15—25 M. bezahlen lassen. Den Abnehmer hatte er erzählt, daß ihnen ein Schneidermeister in Pirna einen Anzug für 30 M. anfertigen wollte. — Vorhand beim Kauf von Stoffen, welche sich meist als minderwertige Ware herausstellten, dürfte am Platze sein.

**Seiffenensdorf.** Ein Zusammenstoß mit einem Automobil und einem Motorradfahrer ereignete sich am Freitag in der ruhenden Stunde in der Hauptstraße bei der Körnerstraße. Der Motorradfahrer überholte das Automobil in dem Augenblick, als das letztere in die Körnerstraße einbog. Das Hinterrad wurde erfasst und der Fahrer wurde gegen einen Baum geschleudert. Während der Fahrer schwer am Kopf und an den Händen verletzt wurde, kam der Autofahrer auf dem Sozius mit Hautabwürfungen davon. Das Automobil brachte den Verletzten nach dem Krankenhaus.

## Arbeiterportier in Niederbühl

Der hier am Ort bestehende Kreis Turn- und Sportverein hält am 13. und 14. August aus Anlass seines 25jährigen Bestehens ein Sportfest mit Kommerz ab. Dem Fest voraus geht eine Werbeweche, wo die verschiedenen Abteilungen des Vereins des Sports aller Art vorführen, wie: Straßenlaufen, Bergschwimmen, Turn- und Fußballspiele, Leicht- und Schwermathleten auf den verschiedenen Straßen und Plätzen des Ortes. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen der Werbeweche ist frei. Näheres an den Plakatsäulen. Der Verein ist schaffl darüber die Möglichkeit, der gesamten Einwohnerschaft alle Arten des Sports zu zeigen, ohne Unkosten zu verursachen. Der Verein hat in letzter Zeit eine große Fortwärtseingehung zu verzeichnen und wird mit entsprechenden Leistungen auswarten. Die fest rührige und tatkräftige Vereinsleitung hat alles getan, das Fest zu einer Demonstration für die gesamte Arbeiterbewegung im Orte zu machen. Ist doch der Verein die einzige am Orte bestehende Arbeitervereinsorganisation. Um so mehr hat die hiesige Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenvereinschaft alle Urkräfte, zu zeigen, auf welcher Seite sie steht, und den Verein bei seinem Jubiläum durch Massenbesuch zu unterstützen. Ebenso wird gewünscht, zum Zeichen der Sympathie am Festantritt beim Durchzug des Festzuges die Häuser zu schmücken. Der Kommerz am Sonntag wird ein Kunstausstellung für sich sein. Man zu besuchen, verleihe niemand. Sind doch die Leistungen des Jubiläums an diesem Gebiete bis weit über die Orts- und Kreisgrenzen hinaus bekannt. Man besuche sich deshalb bei den Karten im Vorverkauf, um nicht wie früher wegen Überfüllung keinen Platz zu finden. An die gesamte Einwohnerschaft ersucht deshalb nochmals die Mahnung: „Unterstützt den Verein vom 7. bis 14. August durch Massenbesuch.“ Arbeiter, Angestellte und Beamte, heraus aus den bürgerlichen Vereinen, besucht teillos mit euren Familienangehörigen das Fest und tretet dem Verein als Mitglied bei, im Interesse eurer Gesundheit, sowie der Arbeiterbewegung am Orte. Würde vieler Mahnruf immer beherrscht worden sein, dann könnten nicht drei bürgerliche Sportvereine dominieren, noch dazu in einem Orte, wo bei der letzten Wahl eine proletarische Mehrheit errungen wurde. Viel zu wenig kommt das Klassenbewusstsein in diesen Fragen zum Ausdruck. Hier Veränderung zu schaffen ist mit Hauptaufgabe der Arbeitervereins als Pionier und Glied der gesamten Arbeiterbewegung. Mögen viele Stellen allseitig beachtet werden. Schw.

**Kreisbau.** Gegen einen hiesigen Hauswirt machte die Gendarmerei ein Verbot. Eine bei ihm wohnende Witwe, deren Stübchen er durchaus haben zu müssen glaubte, konnte dieses nicht täuschen. Der Hauswirt schlug mit einer Art die Wand durch. Die betriebs im Schloß liegende Witwe fürzte in ihrer Angst die Treppe hinab und blieb unten ohnmächtig liegen. Ein Entel der Witwe sprang aus dem ersten Stockwerk herab. Der Vermieter drohte schließlich noch mit Erschießen und machte festgenommen werden.

**Bad Schandau.** Am Freitag sind vier Motorwagen mit Anhängerwagen als Erlös für die verbrannten Straßenbahnwagen auf dem hiesigen Güterbahnhof angekommen. Die Wagen sind von der Dresdener Straßenbahnverwaltung geliehen worden und liegen bisher auf der Straße Rüdten-Königsbergstraße. Die Inbetriebnahme erfolgte am Sonntag.

**Mühlbach-Häselich.** (Areltod.) Hier ging eine ältere Witwe freiwillig in den Tod, weil sie ihr Geld während der Inflation eingedehnt hatte. — Wie viele werden nach demselben Weg gehen?

**Hinterhermsdorf.** (Gewitter.) Am Mittwoch nachmittags ging ein schweres Gewitter, verbunden mit heftigem Regen, über unseren Ort nieder. Der Blitz schlug in das Anwesen von Gustav Dietrich, teilte die 12 Meter hohe Esse in vier Teile, riß aus dem Fußboden einer Kammer ein großes

Stück heraus, fuhr dann in die im Erdgeschoss gelegene Schmiede und zerlegte die Lichtleitung, ohne jemandem Schaden zuzufügen.

## Aus der Blumenstadt Sebnitz

(Arbeiterkorrespondenz)

In nächster Zeit wird hier eine amerikanische Studienkommission, bestehend aus 20 Herren, eintreffen, um sich über die Verhältnisse in der Blumenindustrie zu beschleunigen. Man wird die Herren in die Betriebe führen, ihnen alles mögliche vorführen über — was die Hauptfrage ist, die Amerikaner in die Wohnungen derer zu führen, die bis in die späte Nacht hinein dastehen, sich abshinden beim „Blumenmachen“ für wenig Geld, wird man unterlassen. Nur wenige können sich einen Begriff davon machen, welche unendliche Arbeit es ist, was alles dazu gehört, das Herstellen der künstlichen Blumen, sei es das Kleben, Stielen, Wickeln, Binden usw. Durch welche Hände gehen sie, und auch Kinderhände, die mitternachts helfen müssen. Ein Beispiel: Eine Frau in A. fertigte 1 Gros Blumen (Qualitätsarbeit) für 6 Mark in einer Woche, täglich 12 bis 14 Stunden arbeitend, versehen mit einem Jodel, „Wade in Germania“ werden sie verhandelt, geliefert, um dann meist im Auslande von Modedamen zur Schau getragen zu werden.

Dann die Bezahlung in den Betrieben,

ein 16jähriges Mädchen pro Stunde 20 Pf.

Und nur so ist es möglich, daß auf Seiten der Unternehmer lüppiges Leben herrscht, kostspielige Bauten, allerlei Luxus sind dort etwas Alltägliches; während andererseits grenzenloses Hungerleid herrscht. Es wäre angebracht, die Amerikaner in die umliegenden Dörfer, in die Ausgabestellen, wenn die Leute ihre Arbeit abliefern, ihre hundertwertigen Groschen in Empfang nehmen und um dann zu fragen:

Wie lange müßte ihr daran arbeiten, wieviel Nächte habt ihr durchgearbeitet und wieviel verdient ihr pro Stunde!

Dann erst können sich die Herren ein Bild davon machen, nicht in den Betrieben in Anwesenheit der allgewaltigen Unternehmer, wo der Arbeiter keinem Herrn nicht Luft machen kann, ohne bald darauf entlassen zu werden. Die Verhandlungen der Gewerbebehörde beweisen am besten, wie die Unternehmer, sei es in Sebnitz oder Reusdorf, immer wieder versuchen von dem wenigen Verdienst immer noch abzuziehen. Aber die Herren brüsten sich damit, es können der Leute genug nach Arbeit. Die Rot und das Elend treibt sie dazu, wie oft hier man: paar Groschen sind es doch! Schuld an den mitleidigen Lohnverhältnissen ist auch: die Leute kennen keine Organisation, erst dann, wenn die Heimarbeit zur der Erkenntnis kommen werden, daß sie hinein in die freie Gewerkschaft gehören, wird der Kampf um bessere Verhältnisse erfolgreich geführt werden können.

Für dem in Aussicht genommenen üblichen Frühlauf, wo der Wein in Strömen fließen wird, wird man die üblichen Laute schwingen, ferner es Blühen und Gedehnen — Profit! Und wo anders leben der Leute so viele, jung und alt, mühen sich ab für wenige Groschen, bei gesundheitsgefährdender Arbeit bis spät in die Nacht hinein! Das nennt man: Heimarbeitend! oh.

## Büraertlicher Hummel

(Jugendarbeiterkorrespondenz)

Ottendorf-Ober-Cotta. Am Sonntag fand hier auf dem Vereinsplatz des hiesigen Deutschen Turnvereins ein Sommerfest statt. Den Klavierspieler, der nachmittags herrschte, will ich gar nicht anführen, sondern nur einige Schlaglichter von den Abendstunden. Es ist unglücklich, daß bei so einem Hummel des Deutschen Turnvereins Arbeiterportier gibt, die den Verein unterstützen, und zwar Fußballspieler aus der ersten Mannschaft. Hier gilt es, von den Arbeiterportieren aus, solche Ausgleitungen von Sportgenossen zu rügen. Das darf es einfach nicht geben, daß Arbeiterportier ihrem schlimmsten Feind unterstützen. Die Mitglieder des Deutschen Turnvereins helfen sich doch auch nicht lehen, wenn von Arbeiterportieren eine Veranstaltung ist. Auch so manche Seele von den Glasmachern ist dort gewesen, die ihre paar Arbeitergroschen bei den Handarbeitern der Bourgeoisie in Bier umgewandelt haben. Ja, da ist genügend Geld vorhanden, wenn es aber gilt, Arbeitervereine zu unterstützen, da treten sie schnell den Klavierspieler an. Also Arbeiterinnen und Arbeiter von Ottendorf, keine Unterstützung solchen büraertlichen Hummel, unterstützt die Arbeiterportierbewegung und helfe mit, die Arbeiterorganisationen auszubauen.

## Gewerkschaftliches

Ortsauskunft Neugersdorf des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die für Donnerstag den 11. August fallige Sitzung findet nicht statt. Die nächste Sitzung wird rechtzeitig an dieser Stelle bekanntgemacht werden.

Verantwortlich für den Dresdner und Ostschlesien: Bruno Goldhammer Dresden; für den gesamten übrigen Inhalt: Rudolf Kerner Dresden — Druck: „Freunde“ Druckereifabrik Dresden

ROMAN VON FJODOR GLADKOW

# ZEMENT

Aus dem Russischen übertragen von Olga Halpern

Copyright 1927 by Verlag für Literatur und Politik (Dr. Johannes Wertheim), Wien, Berlin

(28. Fortsetzung.)

— „Was ist wahr? . . . Es war . . . Hast dich mit geilen Werten herumgetrieben, du unreines Frauenzimmer, du? Verfluchte Händel!“

Zell geworden, blind, mit hervortretenden Augen, mit einem Herzen, das riesengroß wurde, mit fallenden Schritten schreie er sich wie ein Stier auf Daisa und hob seine Faust. Sie schob sich rasch, stellte sich fest auf ihre Beine und wurde langsam um einen Kopf größer, wurde härter. Und zerriss nicht mit dem Mann ihrer Weiblichkeit, sondern mit einer unerbittlichen Bewegung ihres ganzen Körpers die tierische Haut ab.

— „Komm zu dir, Giebel! . . . Schäm dich!“

Und wurde still, und nur ihre Augen und Augenbrauen traten in scharfen schwarzen Strichen hervor. Und als er durch ihren Scheit weggeschleudert, wie angewurzelt, mit behenden Füßen herabgefallen war, jagte sie ruhig, mit etwas heiserer Stimme:

— „Ich habe dich prüfen wollen, Giebel. Du bist noch kein Mensch. Du kannst mich nicht, so wie es sein sollte, zuhören. Was ich dir jetzt gesagt habe, war nur, damit ich klarer sehe. Du hast bei Rotja spioniert, glaubst du, ich weiß es nicht? Ich weiß genau, was du willst . . . du bist kein Kommunist. Aber du bist ein tierischer Mensch und du brauchst eine Frau, die die Stadien wäre, zum Einbräuteln. Du bist ein

guter Krieger, aber im Leben bist du — ein schlechter Kommunist . . .

Und sie ging zum Bett, um es für die Nacht herzurichten.

## Der Emigrant im Kellerloch

Das verfluchte Zimmer

Die Fenster mit den massiven Eisenträgern öffneten sich nicht, und der Staub aus den Steinbrüden legte sich vorzüglich und kamten durch die Spalten auf das Fensterbrett, zwischen den Rahmen. Und am Morgen, wenn die Berge von innen heraus in violettem Glanze brannten und die Sonnentropfen von der Seite hinüberglitzten, stiegen regenbogenfarbene Kristalle zwischen den Scheiben herum. Und der Techniker, Ingenieur Kleist stand hundertlang vor dem Fenster und sah auf diese liegenden Welten und fühlte deutlich die greifbar-verdichtete Stille des Zimmers.

Und wenn auch das Zimmer weit entgegen sich in der Tiefe des Ganges befand, dort wo der Tag im abendlichen Schummer und die Nacht in schwarzen Leeren und seltigen Schattungen schwebte, so schien doch dieses Zimmer dem Ingenieur Kleist schweigend und erträulich unzugänglich, wie jene Steinbrüche, die dort oben in den Abgründen von Gesträuch überwuchert waren.

Wenn das Werk zerstört ist und die grauen Köcher der herausgerissenen Türen und Fenster mit einer unersättlichen Frage auf die vulkanischen Formationen der Berge und die Steinbrüche in den Terrassen der Steinbrüche bilden, mit den zerfallenen und verrosteten Bremsbergen, — dann bleibe das Leben stehen und zerfällt in die Grundelemente: Chaos und Ruhe. Warum also nicht Techniker in einem toten Werte einwachen das zu gar nichts verpflichtet und ein festes Gleichgewicht der Zeit gibt.

Die Hauptfrage ist, die Eisenträger im Zimmer nicht öffnen und den ungeheuren Sinn der großen Aufbahrung der Spinnen zwischen den Fenstern erzählen. Auf einer gewissen Grenze zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart empfand Ingenieur Kleist plötzlich die tiefe Schönheit und Bedeutung des architektonischen Aufbaues in dem luftigen Räume zwischen

den Fensterrahmen. Er stand stundenlang am Fenster, langbeinig, gebückt, mit silbernen, widerstandstüchtigen Haaren und schaute auf das perlmuttartige Gewebe, auf die vielen durchsichtigen Flächen in verschiedenen Lagen und Verzweigungen, auf die unzähligen Stufen, Durchkreuzungen, die durchdrungen waren mit der Kraft einer ungeheuren Anstrengung.

In sein Arbeitszimmer kam niemand. Wer braucht auch einen Techniker, wenn das Wort leer wie ein Grab ist und der Jement in den feuchten Kammern sich schon lämpft in eisenharte Klöße verwandelt hat, wenn die Bremsberge zerstört, die Seite zerfallen, die Lauftröbe auf die Abhänge heruntergeworfen und unter dem Regen zwischen Unkraut und Steinen verrotzt sind? Wer braucht einen Techniker, wenn die qualifizierten Arbeiter als Mühlhügel auf der Landstraße, auf den verfallenen Wegen des Berggeländes, in den leeren Gebäuden und Höfen herumhüpfen, Holz zur Beheizung davontragen, Vernietungen und Kupfer für Feuerzeuge und Riemen von den Transmissionen?

Dort unten, im Souterrain, im Halb Dunkel der unbewohnten Kammern, dröhnt im Fußstampfen und Gelächter das Fabrikkomitee, und Ingenieur Kleist schreit es, als ob dort eine Spieluhr wäre, ein Unterschlupf von Räubern und Verführern. Und durch sein Fenster, durch die staubige Trübe der Fensterscheiben, sieht er die Arbeiter, mit düsteren Gesichtern, die mit Staub bedeckt, durch Hunger und Leiden entleert und von eigenartigen Runzeln durchzogen, über die Betonwege vorbeistreichen. Sie sind mit ihren eigenen Socken beschäftigt, einem lächerlichen, unverständlichen Spiel, und kümmern sich nicht um ihn.

Alles gestaltete sich, Kraft seiner weiten Vorahnung und einer geistlich gestellten mathematischen Aufgabe zu seinem Vorteil. Aus keinem isolierten Winkel sah er sie mit spöttischer Verachtung und erregtem Hase an. All diese, von Hunger und Mühseligkeit entkräfteten Geschöpfe hatten mit ihrer Verschwörung die große Tragödie und Zerstörung gebracht — die Revolution. Das waren sie, die seine Zukunft zerstörten, die Welt wie einen Berg verbrannt und nur winzige Reste der Vergangenheit in diesem verfluchten Zimmer vergessen haben.

(Fortsetzung folgt)

SLUB Wir führen Wissen.

FAHRRADHAUS
Artur Menzel jun.
Dresden-Neust., Hechtstraße 38
Günstige Teilzahlung 26774

Theilbar
Diele
Trotz aller Arbeiter, Sportler
und Sänger
Bischofsweg 16
Telephon 51380 26773

Varieté u. Lichtspiele
DEUTSCHER KAISER
Leipziger Str. 112 26772

Drogerie Hugo Kästner
empfehl
Drogen, Farben, Lacke
Görlitzer Straße 30 26774

Reformbetten, Holzbetten, Kinder-
betten, Matratzen, fertige Betten
„DRESDENSIA“
Neustädter Markt 2 26904

Hommel's
Schokoladenhaus
Ecke Torgauer- und Bürgerstraße
Telephon 26420 26901

R. Thomschke
Schuhreparatur
Schuhwaren
Moltkestraße 56
26748

PAUL TRONICKE
Holz - Kohlen
Briketts - Koks
Leipziger Str. 161
Telephon 56710 26754

Sport- u. Trikotagen-Kaden
Torgauer Str. 33
Telephon 53307 26749

COSCHUTZ b. DRESDEN
Max Nitzsche, Textil- und Modewaren
27174

FREITAL-DOHLEN
J. Dörrer, Freital, Nähe „Sächsischer Wolf“
Größtes und ältestes Spezialgeschäft
für Herren- und Knabenbekleidung
27437

Siehe dich Du was mit Farbe an,
kauf sie nur bei
Uhlemanni
Dresdener Straße 26758

GEORG FRITSCHKE
FLEISCH- UND WURSTWAREN
Untere Dresdener Straße 26894

OPTIKER BURGHAUJ
Gegüber dem Steuerhaus 26900

HERMANN HAUPTMANN
LEBENSMITTEL
Jeden Dienstag Schlachtfest 26894

Dimmormann & Hildner
Fisch- u. Fruchthandlung
Untere Dresdener Straße 120 Telephon 633
26880

FREITAL-NIEDERHASSLICH
C.G. Herrmann, Nachfl. Schützold
Kolonialwaren - Drogen 27470

A. ERHARD, Poisenalstraße
Irot-, Weiß- und Feinbäckerei 27467

Ernst Walther
M. Ebert
Kolonialwaren, Spirituosen,
Weine, Rauchwaren, Farben 26880

JANS NEUBERT, Poisenalstraße 43
Feine Fleisch- und Wurstwaren 27664

GASTROF POISENALT
Beste Tanzstätte der Umgegend
Jeden Sonntag feiner Ball
Angenehme Familienunterhaltung 27468

Ernst Walther, Fleischwurst-, Poisenalstraße
27465

WEIXDORF b. Dresden
KUR BRUNNEN, Weixdorf b. Dresden,
Fahrradhandlung und Installation 26776

Max Beuer
Fleisch- u. Wurstwaren
Königsbrücker Straße 26902

ARTUR POPP
Bäckerei
Weixdorf b. Dr., Königsbrücker Straße 26901

Hermann Schneider
Kohlen, Holz, Kies aller Art 26904

„Hausrat“
Möbel auf Teilzahlung
Gemeinnützige
Möbelverleihung G. m. b. H.
an Dresden
Am Markt 6
Gittau Neustadt 26774

Lichtspieltheater und Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“
Jeden Dienstag und Freitag Programmwechsel
Sonntags große Kinderdarstellung
Beginn: Wochentags 6 und 1/9 Uhr, Sonntags 4, 6 und 1/9 Uhr 26753

Restaurant Königswald
empfehl seine Lokalitäten
mit Kegelbahn. / Tel. 23344
Inhaber: Franz Kutter 26977

E. HANTZSCHEL
Bürgerstraße 28
Seifen, Spielwaren, Lederwaren, 6% Rab. 26992

Paul Kosler, Bürgerstraße 21
Lebensmittel und eigene Hauswirtschaftliche 26901

DRESDEN-MICKTEN
Gasthof Mickten
Bier- und Speiselokal
Sichbierhalle und Vereinszimmer
Leipziger Straße 170 26908

DR-TRACHAU
Oskar Ruhtz
Hüte, Mützen und
Herrenartikel
Leipziger Str. 153
Gewürze 5% Rabatt 26902

Max Kost
Neueste Schablonen
Farben, Lacke, Pinsel
Kolonialw., Weine, Tabak
Zigarren, Spirituosen
Briekenstraße 23 26901

Rich. Mohr
An der Weißeritz 5
Fleisch-
u. Wurstwaren 26749

DOHLEN
Dampfwäscherel
u. Plättanstalt
M. Kießling
Döhlen, Rote Schänke
Annehmestelle:
Potschappel-Weinhold,
Markt 6
Döhlen: Keilung-
anstalt Nölker (Potschappel) 26885

Döhlemer Hof
zur Roten Schänke
KARL HASCHKE
Untere Dresdener Straße 124 26888

MUSIK-
INSTRUMENTE
Harmonikas, Laute,
Gitarren, Mandolinen,
Sprecher etc. etc. 26750

H. A. Pöhlmann
FREITAL-ZAUCKERODE
C.Z. Café Zimmermann
Bäckerei / Konditorei 26842

Max Kühnel
Kolonialwaren, Spirituosen,
Weine, Rauchwaren, Farben 26880

Richard Müller
Holz, Briketts, Kohlen u. Baumaterialien
Burgwartstraße Telephon 108
26887

EMIL PRETZSCH
MALERMEISTER
Verkauf von Öl- und Lackfarben 26878

Friedr. Kießling, Fleisch- u. Wurstwaren
Seelhauser Straße 1 26899

WEIXDORF
Medizinal-Kreuz-Drogerie
O. K. Herold
Kolonialwaren
E. verw. Herold 26720

Emil Alfred Friedemann
Fleisch- und Wurstwaren
Weixdorf b. Dresden 26900

Max Müller
Königsbrücker Straße
Kolonialwaren - Delikatessen
Jeden Freitag: Schlachttag 26903

Max Steraberger, Königsbrücker Straße
Manufaktur-, Weiß- u. Wollwaren 26900

DRESDEN-NEUSTADT

Restaurant Fichtenhof
empfehl seine Lokalitäten
Bruno Krumpolt u. Frau, Fichtenstraße 16
26747

Damen- und Herrenhüte
dunkel in der Fabrik
Leipziger Straße 112 26750

PAUL BERNER, DROGERIE
Leipziger Str. 163, Drogen / Farben / Saunzeile 26751

ALBIN SEIFERT
Rehefelder Straße 42
Kohlen / Briketts 26782

Musikhaus
Noack
Dresden-N.
Arbeiterlieder 26723

ARTHUR WEBER
Alaunstraße 11
Obst- u. Südfrüchte, Kaffee, Butter, Eier 26755

Otto Bürger
Gasthaus zum Kamerad
Oppelstraße 9 26724

E. Stephan
Drogen / Farben
Fichtenstraße 8b 26770

DR-TRACHENBERGE
FISCH-HANDLUNG ARNO FIEDLER
Großhainer Straße 111
Fluß- u. Seefische zu bill. Tagespreisen 27455

DRESDEN-KADITZ
BÄCKER WILLY RITTER
Leipziger Straße 3 27454

Restaurant Feldschlößchen
Leipziger Straße - am M. HAASE - Tel. 5710
27453

FREITAL-DEUBEN

Guten Einkauf
sichert Ihnen
durch große Auswahl u. mäßige Preise
das 33-jährige beste Renommee der
Firma Carl May 26701

ROBERT JASCHKE
Schuhwarenhaus
Obere Dresdener Straße 26791

REINHOLD STEPHAN
Maß- und Konfektion in Herren- und
Damen-Bekleidung, Brückenstraße 4
26759

KURT HALDSCHENTZ
Fleisch- und Wurstwaren
Obere Dresdener Straße 26790

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleider-
stoffe, Wäsche usw. bei
ERICH KADEN, Vorderstraße 5
27438

Richtiges Vogelfutter, Farben, Sämereien
Drogerie A. Seim Nachfg.
Poisenalstraße 19 27442

BRUNO ENRLICH
Roßschlächterei u. Speisehaus „Freitaler Hof“
Vereinszimmer Fernsprecher 74
26876

Sorge Nachfl.
Am Rathaus
Polstermöbel - Lederwaren
Solide Preise! Teilzahlung gestattet! 26881

Meierei-Genossenschaft
Freital
Täglich frische Milch, Butter, Eier, Käse
en gros 26897 en detail 26765

Hempel's Bier- u. Speiserestaurant
Destillation
Jeden Freitag Schlachtfest
Untere Dresdener Straße 72 27469

Kauft nur im Spezialgeschäft
ZIGARENHAUS REIN
Markt 3 26771

Albin Forke
Fahrräder - Nähmaschinen
Wringmaschinen - Grammophone
Dresdener Straße 26772

Louis Köhler
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und
Küchengeräte 26774

B. WALTNER
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung
Untere Dresdener Straße 96 26904

Photographische Anstalt
Emil Wierze & Sohn, Untere Dresdener Str. 8
10999

PAUL GÖPFERT
Haus- und Küchengeräte / Porzellan
Steingut, Obere Dresdener Str. 100
26791

Bruno Zscharnt
Fleisch- und Wurstwaren 26767

ADOLF BACKMANN
Lederhandlung
Obere Dresdener Straße 113
26794

Eßt Seefische! Stets frisch
zu haben bei
Oswald Seidel 26877

A. Liebschner & Co.
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen
Obere Dresdener Straße 26879

RICHARD TRÄGER
am Sachsenplatz
Butter, Käse, Eier, Milch täglich frisch 26796

EMIL FUHRMANN
Haus- und Küchengeräte
Obere Dresdener Straße 26768

ZIGARENHAUS F. MUNZ
Zigarren / Zigaretten / Tabake
Telephon 851 26767

H. BRÜHL
Bettfedernhandlung u. Dampfreinigung
Körnerstraße 4 - Telephon 805
26766

BRUNO SCHUBERT
Schulstr., Ecke Kantstr. Kolonialwaren
Feinkost, Konserven, Weine, Tabakwaren 26740

E. Möckel, Kantstraße 5
Lebensmittel, Treibstoffe 26746

Manufakturwaren - Damenkonfektion
PAUL HERRMANN
Untere Dresdener Straße 83
26742

Konditorei und Café
„Bürgerkasino“
(ROBERT EICHNER)
Telephon 623 26743

Carl Paul
Manufaktur- und Modewaren
Freital-Po., Dresdener Straße
Mitglied des Rabattsparvereins
5% Rabatt 26745

KARL HERRFURTH
FLEISCH- UND WURSTWAREN
Untere Dresdener Straße 43 26903

Markt-Drogerie Paul Kiesewalter
Nähr- und Kräftigungsmittel
Kräuterhandlung Telephon 439
26900

Franz Hitzer & Co.
Größtes Spezialgeschäft für
Farben / Lacke
Schablonen und Pinsel
Leipziger Straße 84 26904

DRESDEN-PIESCHEN
Konditorei u. Café „Saxonia“
Telephon 54203
Hermann Kauf, Oschitzer Straße 43
26920

Paul Marx
Bäckerei, Konditorei
Rehefelder Straße 26900

Molke-Apotheke
Leipziger Straße 150 26906

Arthur Jäpel
Lebensmittel - Feinkost
Pieschen, Torgauer Straße 48
26910

Adam & Klemm, Leipziger, Ecke Rietzstraße
Lederhandlung, Schuhmacherarbeiten 26910

FREITAL-POTSCHAPPEL
Qualitäts-Kaffee
nur aus dem
ersten
Freitaler
Kaffee-
Großrösterer
Hellmuth Pilz
vordem SORGE 26846

CURT SIERING
Roßschlächterei und Wurstfabrik
empfehl täglich frische Fleisch- und Wurstwaren
Untere Dresdener Straße 101 26889

Uhren und Goldwaren
Gerhard Nitsche
vorm. Otto Föllner
Untere Dresdener Straße 81 26881

Schuhgeschäft zur billigen
Freital-Po., Untere Dresdener Straße 82
Mitglied des Rabatts-Sparvereins - 5% Rabatt 26882

MAX ZSCHACHLITZ
Fleisch- und Wurstwaren
Coschützer Str. 49 27461

Bro-, Weiß- und Feinbäcker
Max Weiß, Coschützer Straße 59
27462

Lastkraftwagen-Vermietung und Kabinenwagen
A. Gringmuth, Coschützer-Ecke Austr., Markt 1
27463

R. Neuwirth
Freital-Potschappel
Lederwaren - Schirme - Stahlwaren 27464

PAUL GLÜCKNER
Kolonialwaren Coschützer Straße 58
27465

Kauft Eure Farben, Lacke, Pinsel
beim Farben-Werner, Kreuz-Drogerie
Freital-Po., Untere Dresdener Straße 81
27466

Teilzahlung ohne Preisaufschlag
Möbelhalle
Am Bahnhof 1
Polsterwaren - Goldene Preise 26770

ROBERT LUFT
Untere Dresdener Straße 80
Haus- u. Küchengeräte, Beleuchtungsgegenstände 26740

FREITAL-BIRKIGT
DAMPFBÄCKEREI BRUNO DERSCH
Coschützer Straße 56 27467

MAX KITTNER
Fleisch- u. Wurstwaren Coschützer Straße 57
27468

Weymann's Restaurant
Kolonial-, Fleisch- u. Wurstwaren, Coschützer Straße 58
27469

Marie Müller / Kolonialwaren 27470

FREITAL-BURCK
RUDOLF GRANLOW
Kolonial- und Schokolade 27471

MAX LIPPOLDT
Woll-, Feinbäckerei, Schokolade-, Zuckerwaren
Zachstraße 3 27472